Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festlagen, je 2—4 Bogen stark. Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: "Bromberger Bersehrs-Zeitung" (4 Seiten stark). "Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark). "Junstriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark). Ungerdem "Berlosungsliste" (14 tägig).

In Bromberg kostet bie Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsftelle, Wilhelm-Straße 20, ober aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark. Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und tostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unsere Geschäftskelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ansländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Unverlangt eingefandte Manustripte werden nur dann gurudgefandt, wenn das Borto beigefügt war. 29. Jahrgang.

Die 7-gespaltene Betitzeile ober beren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen- Zeile 50 Pf. Bohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen bieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem "Bromberger Straßen-Unzeiger", welcher täglich an die Anschlagsäulen geheftet wird.

29. Jahrgang.

Bromberg, freitag, den 20. Januar.

1905.

No. 17.

Saratow, 18. Januar. Dem hiesigen Semitwo ist eine von Bauern, Eigentümern, Bürgern und anderen Personen unterzeichnete Adresse zuge-gangen, in der die Unterzeichner, deren Gesamtzahl

10 000 beträgt, erklären, sie wünschten, ihre Zu-stimmung zu den im Dezember 1904 von den Semstwodertretern in Petersburg gefaßten Be-

ichlüssen zum Ausdruck zu bringen. Petersburg, 19. Januar. (Telegramm.) Die Arbeiter der Newaer Zwirn- und Flachsfabriken, insgesamt 7000 Mann, haben heute die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen achtstündigen Arbeitstag und Lohnerhöhung. Die Berwaltung der Fabriken hat sich zu einer Lohnerhöhung bereit erflärt, eine Berfürzung der Arbeitszeit aber verstürzung der Fascheitszeit er verstürzung der Fascheitszeit aber verstürzung der Verstürzung der Fascheitsz

weigert, da diese gesetzlich zu regeln sei. Kiew, 19. Januar. (Telegramm.) Die Petersburger Telegraphen - Ugentur meldet: Die gestrige dritte Sigung des Kriminalisten. Kongresses wurde wiederum von der Polizei geschlossen. Als das Publikum den Saal verließ, wurden revolutionäre Schriften verteilt. Ein Student rief:

"Nieder mit der Autotratie." Petersburg, 18. Januar. Ein Rundschreis ben des Ministers des Innern an die Chess der Goubernements, in denen Konserenzen über die Revision der bäuerlichen Gesetzebung abgehalten werden, weist darauf hin, daß die Annahme, der kaiserliche Erlaß vom 25. Dezember habe die Grundlagen für diese Gesetzebung von Grund aus verändert und weitere Beratung sei daher überflüssig, auf einem Mißverständnis beruhe. Der erwähnte kaiserliche Erlaß bestätige aufs nene die Notwendigkeit, unablässig dem gesteckten Ziele zuzustreben. Durch den Erlaß vom 11. Januar 1904 sei eine Durchsicht der bäuerlichen Gesetzgebung angeordnet auf der Grundlage der Reform von 1861 mit Berücksichtigung der Unantastbarkeit des Gemeindebesitzes, aber unter Erleichterung des Austritts aus der bäuerlichen Gemeinde für einzelne Bauern. Dabei sollte der Bauernstand erhalten werden und Landanteile sollten nicht enteignet werden dürfen. Diese Grundlagen seien voll durch den kaiserlichen Erlaß vom 25. Dezember gewährt worden, welcher vorschreibt, durch eine Neubearbeitung die bäuerliche Gesetzgebung mit der allgemeinen in Einklang zu bringen und den Angehörigen des Bauernstandes zu ermöglichen, die ihnen zustehenden Rechte vollberechtigter freier Landbewohner zu genießen. Aus dem Erlaß vom 25. Dezember gehe somit die Beobachtung und Berwirklichung der Grundlagen des Gesetzes von 1861 hervor und dieser Erlaß schließe durchaus nicht die Erhaltung der bäuerlichen und ständischen Ordnung aus, die seit alter Zeit sich herausgebildet habe. Von einer vollständigen Beseitigung der bäuerlichen ständischen Ordnung, die den Bauern nötig sei zur Befriedigung der ihnen allein eigenen Bedürfnisse, könne keine Rede sein. Daher beauftragte der Minister die Gouverneure, alle Maknahmen zu ergreifen, damit die Arbeiten der Gouvernementsberatungen fortdauern und mit ganzer Energie und unbedingt zu Ende geführt werden. Das Zirkular schreibt ferner bor, in den Konferenzen volle Meinungs. freiheit walten zu lassen, damit die wahren Ansichten der mit den bäuerlichen Bedürfnissen vertrauten Männer voll zum Ausdruck gelangen.

Der Krieg.

Tokio, 19. Januar. (Telegramm.) [Reuter-Berichte über das lette Treffen idschureigebiet lassen erkennen, im Mandichureigebiet dak viele reguläre dinefische Truppen die Russen unterstützten. (?) Die Verluste der Russen bei Sankhjaho, westlich von Niutschwang, am 14. d. Mts. betrugen 300 Mann.

Petersburg, 19. Januar. (Telegramm.) Der Kommandant des "Retschitelnn", Roschtickafowski, hat für bewiesene Tapferkeit den Stanislausorden 2. Klasse mit Schwertern erhalten.

Tofio, 18. Januar. Laut Mitteilung der Marineverwaltung sind am 14. Dezember v. 38. 17 Offiziere und Mannschaften eines japanischen Torpedobootes bei einem Angriff auf das rusische Linienschiff "Sewastopol" im Hafen von Port Arthur umgekommen. — Es sind nunmehr die Vorkehrungen beendet zur Unterbringung von 35 000 russischen Gesangenen aus Port Arthur und anderweitigen Orten. 5000 werden in Tengakhaia und 20 000 in Hamatera bei Djaka untergebracht; die übrigen werden auf verschiedene Städte in Weteilungen von 3500 bis 4000 Mann verteilt. — Der ruffijche Leutnant Mirsti, der in Matjunama in Gefangenschaft sitt, wird wahrscheinlich auf Lebenszeit gefangen gesetzt werden, weil er verschiedene Versuche gemacht hat, zu entkommen. —

Ein japanischer Stabsoffizier behauptet, reguläre dinefische Truppen hätten ruffische Streifscharen

London, 18. Januar. Der "Morningpost" wird aus Shanghai von gestern gemeldet, die chinesische Regierung führe Klage darüber, daß die Russen das dinesische Gebiet Ali besetzt hätten. Auch follen die Russen in Raschgar einge-rüdt jein. Der Gouverneur von Kajchgar habe das Auswärtige Amt ersucht, Verhandlungen wegen des Abzuges der Russen einzuleiten.

Die dinesische Reutralität.

Washington, 18. Januar. Staatssekretar Hand hat dei Bestätigung des Empfangs der russischen Note über die chinesische Neutralität die Aufmerksankeit auf die Schwierigkeiten gelenkt, mit denen eine neutrale Macht zu kämpfen habe, wein die Ariegführenden so mächtig sind. Der chinesische Gesandte teilte Han mit, daß die chinesische Regierung die russischen Anschuldigungen zu widerlegen gedenke. Staatsjekretär Han ließ eine Wb-schrift seiner Note an die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten in Europa und Japan gelangen jowohl zum Zwecke der Information, als auch besonders in der Hoffnung, daß sich einige Mäcke dadurch bewegen lassen würden, den Bersuch Hans zu unterstützen und die Ariegführenden zur Festhaltung an dem Abkommen über die Beschränkung des Operationsgebiets zu veranlassen. In Washington hält man eine derartige gemeinsame Handlung angesichts der wiederholten russiiden Kundgebungen und der Tatsache für not-wendig, daß sich die chinesische Bevölkerung in einem Zustande der Erregung besindet, der jeden Augenblick bei der geringsten Beurruhigung Anlaß zum Kampf gegen die Fremden geben könne. Man nimmt an, daß China die Note Hans, die durchaus nicht drohend gehalten ist und den Stolz Chinas nicht verlegt, willkommen heißen werde. Es verlautet in Washington, daß China antworten werde, es sei keine Tatsache angeführt worden, um zu beweisen, daß die dinesischen Behörden gewarnt gewesen seien und daß man China deshalb nicht den Vorwurf machen könne, es habe verjäumt, Weightesen zur Verhinderung der Wegnahme des "Mejditesen" zu treffen. Auch werde die chinesische Regierung bezweiseln, daß der chinesische Admiral in der Lage gewesen sei, die Wegnahme zu verhindern, und die Behauptung, der "Res ditelny" sei vollständig entwaffnet gewesen, widerlegen. In der Antwort werde es ferner heißen, daß die chinesische Regierung nicht dafür verantwortlich gepanischen Heere dienen. Wohl sei sie verpflichtet. die Organisation seindlicher Espeditionen gegen die Ariegführenden zu verhindern, jedoch könne fie nicht hindern, daß einzelne Individuen sich dem einen oder dem andern der Kriegführenden anschlössen. Schließlich merde die chinefische Regierung erklären, daß die Verwendung japanischer Offizier. als Instrukteure bei den Ginesischen Truppen keine Verletzung der Neutralität sei.

Washington, 18. Januar. Aufland bedankte sich durch seinen Gesandten Grafen Cassini bei dem Staatssekretar San, daß er so ichnell die Aufmerksamkeit Chinas auf die Berletzungen der Neutrali= tät gelenkt habe. Der dinesische Gesandte Liangdieng sprach bald nachher vor, nachdem er ein Telegramm seiner Regierung erhalten hatte, worin nach weiteren Einzelheiten gefragt wurde. Caffini sagte gestern abend, Rußland hätte positive Beweise der Neutralitätsverletzung, und wenn China nicht andere Wege einichlüge, wäre Rukland genötigt, selbst seine Interessen zu wahren.

Petersburg, 17. Januar. Admiral Dubaffom erklärte gegenüber dem Pariser Korrespondenten der Petersburger Telegraphenagentur, daß seine Unteredung mit einem Mitarbeiter des Echo de Paris durchaus privaten Charafter trug und seine Außerungen nicht hätten veröffentlicht werden sollen. Er habe die Notwendigkeit betont, eine mächtige russische Flotte zu schaffen und daraus habe der Berichterstatter des Blattes gefolgert, Rußland werde, da es diese Flotte nur nach dem Friedens= schluß erlangen könne, einen neuen Rrieg an Japan erklären. Der Admiral erklärte schließlich aufs bestimmteste, daß nach seiner Ansicht der Friedensschluß nur nach dem russischen Siege möglich sein werde und daß ein Teil der erwähnten Unterredung dierchaus unrichtig wiedergegeben worden sei. Tokio, 18. Januar. Die Japaner haben gestern

den englischen Danupfer Bawtry in der Tschuschimasetraße aufgebracht. Der Dambfer, der mit Lebens mitteln und Schiffbaumaterial nach Wladiwostok unterwegs war, ist nach Saseho gebracht worden. Das Prisengericht hat noch keine Entscheidung ge-

Aben, 19. Januar. (Telegramm.) [Reuter.] Das russische Geschwader unter Admiral Vetrowosky ist heute in Oschibuti angekommen.

Politische Tagesschjan.

** Bromberg, 19. Januar.

In der gestrigen Sitzung der Petitionskom-mission des Reichstages wurde zunächst über eine Petition betreffend Herabsetzung der Maximalarbeitszeit für Fabrikarbeiter und -Arbeiterinnen verhandelt und dieselbe, soweit sie den 10stündigen Arbeitstag für Arbeiter-innen erstrebt, zur Berücksichtigung, im übrigen als Material überwiesen. Eine gegnerische Petition von Chofoladefabrifanten wurde durch übergang dur Tagesordnung erledigt — Eine Petition des Berbandes der Bureaubeamten von Rechtsanwälten und Notaren um gesetzliche Regelung ihres Dienstwerhaltnisses einschließlich Ausbildung wurde zur Berücksichtigung überwiesen. — Eine Eingabe des Vorstandes des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutsch-lands um Errichtung von Arbeitskammern wird zur Erwägung, eine Petition der gleichen Stelle um Errichtung staatlicher Arbeitsnachmeise als Material überwiesen. — Berbände von Privatbeamten verschiedener Städte petitio-nieren um reichsgesetzliche Regelung der Pensions. und Reliktenversorgung der Privatbeamten. Die Petition wird zur Erwägung überwiesen. — Petition eines gewissen Justigrats Koolwyk in Ber-Iin, der eine anderweitige Berichterstattung über die Reichstagsverhandlungen unter Aus-ichluß der Presse durch eigene Berichterstatter erstrebt, wird als ungeeignet zur Behandlung im

Plenum befunden. Dem Reichstag ist die Denkschrift über die Entwickelung des Kiautschougebiets zugegangen.

Die Bahlprüfungstommiffion des Reichstages beschloß, die Wahl des Abgeordneten Breiski (Marienwerder 4) für ungültig zu erklären. Sodann wurde über die Wahl des Abgeordneten Krause (Königsberg 1) verhandelt.

Die Budgetkommiffion des Meichstages verhandelte in ihrer gestrigen Sitzung über den zweiten Nachtragsetat für die Schutgebiete. Bur Wiederherstellung der Eisenbahn Swakopmund-Windhuk wurde ein Betrag von 1 500 000 Mark bewilligt. — Bei Berhandlung des Litels 3 — 1 750 000 Mark zur Beschleunigung des Baues der Otavibahn bis Omaruru — verlangt Re-ferent Auskunft, ob nicht Aussicht bestehe, daß diese Kosten zurückerstattet werden könnten. Kolonialhierilber abgeben und gibt sodann die Bertragsdingungen mit der Firma Roppel bekannt. Ab. erdneter Dr. Bachem (3tr.) kritisiert die Nichtinderufung des Reichstages und kann die Angemessenheit der verlangten Beträge nicht beurteilen; er vermutet, daß die Otavigesellschaft Nuten aus dem Bahnbau erziele, den sie dem Reiche ersetzen Cesellschaft. Abgeordneter Dr. Arendt (freik.) Bp.) stimmt dem zu und verlangt nähere Auftlärung. Kolonialdirektor Dr. Stübel bittet angesichts der schwierigen Lage, die Indemnität bewilligen zu wollen. Der Otavigesellschaft solle lediglich die Differenz zwischen den Baukosten und den Rosten der Beschleunigung vergütet werden. — Mbgeord-neter von Richthofen (konf.) stimmt Dr. Bachem zu, glaubt im übrigen aber nicht an einen Nutsen der Gesellschaft. Abgeordneter Dr. Arendt (freis.) stimmt dem Vorredner zu und hält den Vertrag mit der Firma Koppel für ungeschickt. Abgeordneter Dr. Sidekum (Soz.) verlangt Vorlage des Vertrages und wird den Titel ablehnen. Abgeordneter Lattmann (wirtsch. Vg.) kritisiert die hohen Vorteile der Otavigesellichaft und verlangt Einsetzung einer gemischten Kommission zur Prüfung der Ber hältnisse. Abgeordneter Erzberger (3tr.) ist durch die Ausführungen der Regierung nicht befriedigt und verlangt ebenfalls Vorlage des Vertrages, sowie Vertagung der Verhandlung, welcher Antrag allseitig unterstützt wird Gin Antrag Dr. Bachem (3tr.) auf Bertagung wird angenommen. Sodann gelangt Titel 4 "Borarbeiten für den Bau einer Eisenbahn von Windhut nach Rehoboth 200 000 Mark" Bur Beratung. Referent Mbgeordneter Pring von Arenberg rügt hier ebenfolls die Nichteinberufung des Reichstages; zudem fei dieser Posten keineswegs dringend. Abgeordneter Dr. Paasche (nat.-lib.) stimmt dem Borredner zu und ist für Ablehnung der Position. Kolonial-direktor Dr. Stübel sucht die Forderung durch Hinweis auf die militärische und finanzielle Wichtigfeit derselben insbesondere für den Berervaufstand vor Ablehnung zu retten. Abgeordneter Dr. Bachen kann in diesem Bahnbau kein bedeutsames militärisches Objekt erblicken und kritisiert nochmals scharf die Nichteinberufung des Reichstages; er wird die Forderung ablehnen. Abgeordneter Singer (So3.)



Die Jage in Rufland.

Wie uns ein Telegramm aus Petersburg meldet, dementiert die Petersburger Telegraphenagentur die auswärts verbreitete Nachricht, wonach der Minister des Innern Fürst Swiatopolf-Wirsti sein Abschiedsgesuch eingereicht haben sollte. In den letten Tagen hatte es geheißen, der frühere Finanzminister und jetige Profident des Ministerdomitees v. Witte wäre zum Minister des Innern ausersehen. Inzwischen hat die innere Lage in Rußland in den letzten Tagen eine weitere Berwickelung ersahren durch eine Relhe von Arbeiter-ausständen. Wie schon gemeldet, sind die Arbeiter der Putilow-Werke in den Ausstand getreten; in den letzten beiden Tagen haben sich ihnen nun die Arbeiter verschiedener anderer Werke, wie die-jenigen der Newsti-Schiffsbauanstalt, 12 000 Mann an der Zahl, diesenigen der Stieglitichen Fabrif, 8000 Mann start, die der französisch= russischen Werke (früher Bairdiche Fabrif) und die Arbeiter der Newaer Zwirn- und Flachsmanu-faktur, die letzteren 7000 an der Zahl, hinzugesellt. Zurzeit streifen in Petersburg mehr als 50 000 Arbeiter, wodurch die nichts weniger als angenehme politische Atmosphäre in Rußland noch mehr verdüstert wird. Die Arbeiter der Newski-Werfe sind lediglich in den Ausstand getreten, um die bei den Putilow= und französisch=russischen Werken Arbeiter der französisch-russischen Werke dieselben Forderungen bezüglich des Lohnes und der Arbeitszeit erheben, wie diejenigen der Putilow-Werke. Der Streif der Newski-Arbeiter beeinflußt auch die Ariegführung im fernen Often insofern, als auf diesem Werke gegenwärtig Unterseeboote und Ozeandampfer, Torpedo- und Kanonenboote, die für die Fortfilhrung des Arieges in Frage kommen,

An der Spitse der Arbeiterbewegung steht ein Priester Namens Gapon, dem die Polizei entgegen ihrem früheren Verhalten unter Plehwe vollftändige Duldung angedeihen läßt, jo daß die Austragung der Lohnkämpfe den Besitzern der Fabriken und der Arbeiterschaft allein überlassen wird. Ruhestörungen sind bisher nicht vorgekommen, doch wird die Lage offiziös als ernst bezeichnet.

Für heute (Donnerstag) nachmittag ist, wie ein Telegramm melbet, eine Konferenz der Fabrikbesitzer bei dem Finanzminister in Aussicht genommen. Gegenwärtig handelt es sich bei dem Ausstand anscheinend lediglich um die landläufigen Lohnkämpfe, denen jede politische Bedeutung abgeht. Die Bewegung könnte aber sehr leicht, besonders bei der zurzeit in Rußland bestehenden politischen Gährung, eine politische Bedeutung gewinnen, falls sie von längerer Dauer sein oder sich weiter ausbreiten sollte. Das letztere ist nicht unwahrscheinlich, da bei den letzten Verhandlungen der Ausständigen auch die Arbeiterschaften von anderen großen Werken, so die der Betriebswerk-stätten der Warschauer Buhn, der Ubuchowschen Hüttenwerke und des Petersburger Arjenals durch Abordnungen vertreten waren. Noch sind diese Werke von dem Ausstande nicht betroffen, doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Funke auch auf diese großen Werke überspringt,

Wir verzeichnen noch die folgenden Meldungen

Petersburg, 18. Famuar. Die hiesigen Stadt-verordneten haben beim Senat Klage gegen den Stadthauptmann Fullon eingereicht wegen überschreitung der Amtsgewalt durch Hinzuziehung des Hausmeister (Dworniks) zur Unterstützung der Polizei bei den Straßenunruhen am 11. Dezember. Die Berhandlung vor dem Senat findet am 28. Januar statt.

hierauf auf morgen. Auf einen Schluß ber Landtagsseffion noch bor Oftern wird dem "Hannov. Cour." zufolge hingearbeitet. Wenn bei der Beratung des Etats die in den Jahren 1895 bis 1903 verwendete Durchschnittszeit eingehalten werde, dann bleibe noch bis Oftern hinreichend Zeit, außer dem Etat die wasserwirtschaftlichen Vorlagen und die sonstigen Arbeiten zu erledigen. In dieser Zeit erforderte die erste Beratung des Etats 3, die zweite 37, dritte 2, im ganzen also 42 Tage. Von den 37 Sitzungen der zweiten Beratung kamen auf die Landwirtschaft, Domanen, Forsten, Gestüte 6, birekte und indirekte Steuern 1, Bergwerke 11/2, Tiserbahnen 5, Ansiedelungskommission ½, Fi-nanzministerium 1, Zentral-Eenossenschaftskasse ½, Bauvervaltung 1½, Handel und Gewerbe 2, Justiz 2½, Juneres 3½, Kultus 11, kleine Etaks und Etaksgeset 1 Sitzung. Dem nationalliberalen Blatt zusolge besteht im Abgeordnetenhause die Hoffnung, daß eine Vereinbarung der Fraktionen dalhin erreicht werden kann, daß der Präsident bei eintretender Gefahr der überschreitung der Durchschnittszeit für die Einzeletats, ohne Widerspruch

zu finden, Abendsitzungen ansetzen kann, um die berlorene Zeit nachzuholen, damit dann der Schluß vor Oftern möglich wird. Der Generalstreif im Ruhrrevier hat am Mittwoch weiter um sich gegriffen. Die gesamte Belegschaft des Ruhrkohlenreviers betrug am 30. September 1904 nach der amtlichen Produktionsübersicht 268 256 Mann. Gestern (Mittwoch) sehlten insgesamt in der Morgen- und Nachmittagsschicht 184 868 Mann gegen 154 330 am Tage vorher. Im Ausstand befinden sich die Belegschaften von 204 Zechen. Neu hinzugetreten ist gestern nachmittag Hannober III. Nach dem "Neichsanz." sind trot der Proklamation des Generalstreiks am Dienstag 50 347 Mann angefahren. Die Belegschaft der Rheinbabenschächte des staatlichen Steinkohlenbergwerks ver. Gladbecks hatte fich zur Mittagsschicht vollzählig auf der Zeche versammelt und verhielt sich ruhig. Auf Befragen gaben die Bergleute an, daß sie nicht wagten, zu arbeiten, da sie nach der Schicht Belästigungen durch Ausständige der Nachbarzechen befürchteten, die bereits Drohungen gegen fie ausgestoßen hätten. Die Möllerschächte des Steinkohlenbergwerks ver. Gladenbeck waren bis zum 17. abends vom Ausftande unberührt, ebenso die Zechen Westhausen, Louise Tiefbau, Charlotte und Altendorf. — Am Dienstag fanden wieder Ausschreitungen gegen Arbeitswillige statt, die auf Zeche Zentrum größeren Umfang annahmen. Die anwesende Polizei und Gendarmerie wurde mit Steinen aeworfen und mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen, wobei mehrere Berletungen vorkamen. Auf Graf Bismarck III. wurden auf zwei Bergleute nach der Nachmittagsschicht drei Revolverschüsse abgegeben; einer der überfallenen wurde verlett. Die Täter wurden in der Nacht verhaftet.
— Oberpräsident Dr. Nasse ist aus dem Streikgebiet nach Koblenz zurückgekehrt. Wie die Kob-Tenzer Zeitung erfährt, sehen die oberen Verwalörden die Lage als ernst an; doch dürtte die Ruhe und Ordnung nicht gestört werden. Die Juhilsenahme von Militär ist noch nicht in Erwägung gezogen worden. — Der Rheinisch-Westfälischen Zeitung zufolge dauerten die gestern in Essen unter dem Vorsitz des Oberberghauptmanns v. Belsen zwischen den Ministerialkommissaren, bem Berghauptmann und dem Ausschuß des bergbaukichen Vereins gepflogenen Verhandlungen bis 1 Uhr. Sie waren rein informatorischer Art. Der bergbauliche Verein erklärte sich vor allem bereit, alle seine Mitglieder zu veranlassen, jede Austunft über die Verhältnisse der Zechen in ausgiebigster Weise zu erteilen. An den heutigen Verhandlungen in Dortmund nimmt der bergbauliche Verein nicht teil. Dort soll den Vertretern der Arbeiter-Organisationen Gelegenheit gegeben werden, alle ihre Beschwerden gegen die einzelnen Zechen vorzubringen! Darauf werden die Beschwerden Punkt für Kunkt in Verhandlungen mit den betreffenden Zechen geprüft werden. — Um morgigen Freitag Vormittag um 10 Uhr findet in Bochum eine Berfammlung statt, in der die Ergebnisse der bis dahin geführten Verhandlungen bekanntgegeben werden sollen. — Der Rbeinisch-Westfälischen Zeitung zusolge hat; der Vorstand des Kohlenschungstein dem Kundschreiben erklärt, daß das Syndikat insolge des Streiks die festgesetzen Lieferungstermine nicht einstehen könne. — An die Darlegungen, die Ministerpräsident Graf Billow und Handelsminister Möller in der Sonnabendfitzung des Abgeordnetenhauses gegeben haben, knüpft die "Soziale Braxis" folgenden Kommen-tar: "Aus diesen Ausführungen geht das Bestreben hervor, volle Unparteilichkeit nach beiden Seiten walten zu lassen. Die Mahnung an die Arbeiter, sich aller Ungesetzlichkeiten zu enthalten, urbener, sich auer Ungesehlichteiten zu enthalten, entspringt der Besorgnis, daß solche Vorsommnisse die augenblicklich nur schlummernde Bewegung gegen den "Umsturz", d. h. in Virklichseit gegen die Koalitionsfreiheit der gewerblichen Arbeiter, wider zu kräftigem Leben erwecken könnten. Wir wissen bestimmt, daß Graf Bülow nach wie der gewillt ist, sich nicht in diese unsoziale Bahn drängen zu lassen. Ebensowenig dürften aber im Augenblicke Ausnahmemagnahmen gegen die "Kohlen-barone" seine Billigung sinden."

Der Beirat für Arbeiterstatistik hat am 9. 3anuar 55 Auskunftspersonen aus dem Fuhr-gewerbe, 28 Arbeitgeber und 27 Arbeitnehmer, bernommen und am 13. Januar beraten über die Arbeitszeit im Fleischer er gewerbe und in den Kontoren. Bezüglich der Fleischereierhebung beichloß der Beirat, von den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer schriftliche Gutachten auf Grund eines Fragebogens darüber einzuholen, inwieweit eine Regelung der Arbeitszeit im Fleischergewerbe erforderlich und durchführbar erscheint. Gleichzeitig sollen Innungs- und andere Krankenkassen, zu denen ausschließlich oder überwiegend Fleischer gehören, ersucht werden, über die im Laufe des Sahres 1904 eingetretenen Krankheitsfälle an der Hand eines Fragebogens Auskunft zu erteilen. Zur Frage der Arbeitszeit in den Kontoren beschloß der Beirat für Arbeiterstatistik eine mündliche Vernehmung von Auskunftspersonen aus dem Stande der Prinzipale, Gehilfen und Hilfsarbeiter vorzunehmen und an eine Anzahl von Vereinigungen mit dem Ersuchen heranzutreten, Auskunftspersonen für diese Vernehmungen in Vorschlag zu bringen.

Die "Nordd. Allgemeine Ztg." meldet: In der letzten Zeit sind durch die Presse Mitteilungen gegangen, welche eine falsche Auffassung über die Lätigkeit der preußischen Oberrechnungskammer in ihrer Eigenschaft als Rechnungshof des deutschen Reiches auf dem Gebiete des kolonialen Rechnungswesens hervorrufen könnten. Insbesondere find einzelne Falle von Erinnerungen aufgeführt worden, die in Wirklichkeit nicht erhoben worden find. Auch muß gegenüber der am Rechnungshofe geübten Kritik festgestellt werden, daß der Rechnungshof bei Brüfung der Rechnungen der Schutzgebiete, soweit es nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zulässig war, auf die besonderen von ihm als schwierig anerkannten Verhältnisse der Kolonialverwaltung stets Riichsicht genommen hat. Eine weitere Bereinfachung des kolonialen Rechnungswesens, wie fie durch die wirtschaftliche Entwickelung und die Ausdehnung der Verwaltung der Schutgebiete mit Recht verlangt wird, kann nur durch Abanderung ber einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen er-

Das Polentum im Westen. Die national-polnische Bewegung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat auch im verflossenen Jahre weitere Fortschritte gemacht Wie wir den "Westf. Vol. Nachr."
entnehmen, ist die Zahl der Sokolvereine auf 40
angewachsen. Daneben sind im letzten Jahre nicht
weniger als 25 andere Polenvereine gegründet worden: sie alle haben sich zu einem "Verbande der Polenvereine in Rheinland-Weftfalen" zusammengeschlossen. Der "polnische Wahlverein" für Rhein= land-Westfalen untersteht natürlich dem polnischen Sauptwahlkomitee, dem er reiche Geldmittel zu= führt. Der "Volenbund" weiter veranstaltet polnisiche Volksversammlungen, auch für Frauen, die er zur Kindererziehung im national-polnischen Geiste mahnt. Der "polnische Gewerkverein" endlich ist auf 10 000 Mitglieder angewachsen. In Dortnund ist im lettem Jahre eine polnische Tageszeitung gegründet, der "Dziennik Polski", und seit dem 1. Januar dieses Jahres gibt der sozialdemokratische Bergarbeiterverband für seine polnischen Mitglieder eine eigene polnische Zeitung heraus, so daß nunmehr je drei politische und gewerkschaftliche Polenblätter für die nationale Propaganda im Westen sorgen. Schon haben auch die Polen bei einigen Gemeindewahlen eigene Kandidaten aufgestellt, bei den Knappschaftsältestenwahlen sogar mitunter gesiegt, nur für die Landtagswahl wurde noch Stimmenthaltung beschlossen. Vor allem aber haben sie das von der Ostmark her bewährte Mittel der wirtschaftlichen Agitation auch im Westen mit dem glücklichsten Erfolge angewendet: die deutschen Geschäfte sind erst am jüngsten Weihnachtsfeste wieder von den Polan bonkottiert worden; ja es hat sich bereits ein Berein polnischer Kaufleute und Gewerbetreibender "Selbsthilfe" gebildet, auch will man Einkaufsgenossenschaften der einzelnen Handwerke, polnische Warenhäuser und eine polnische Volksbank in Dortmund ins Leben rufen. Man fieht das Polentum ift auch im Westen im fräftigsten Vordringen.

Im babischen Ministerium follen nach dem Schwäbischen Merkur" Underungen eintreten. Staatsminfter v. Brauer tritt in den Ruheftand; an seiner Stelle wird Minister Schenke! Staatsminister unter Beibehaltung des Mini-steriums des Innern und gleichzeitiger Übernahme des Kultusministeriums. Frhr. von Dusch, der das Fustizministerium beibehält, wird Nachfolger des Herrn v. Brauer als Leiter des Ministeriums des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. Das neu zu schaffendeMinisterium für Handel und Gewerbe übernimmt der Landes-fommissar für Karlsruhe Seh. Kat Braun. Der "Kurher Koznanski" wird, wie gemeldet,

am 1. April sein Erscheinen einstellen. Aus diesem Anlaß wird bem "Dziennik Berlinski" aus Gnesen geschrieben: Weder technische noch finanzielle Schwierigkeiten, sondern ausschließlich politische Umstände haben den Fall des "Kurner Poznanski" herbeigeführt. Der gesitlichen Behörde gesielen nicht die in letzter Zeit sich bemerkbarmachenden scharfen An griffe des Blattes gegen die deutsche Eath olische Erikliches her Erabischaf hertellensti seinen kanten ber Krahischaf her Eraben ber blog der Erzbischof v. Stadlewski, sondern vor allem der Weihbischof Dr. Likowski nahm infolge-bessen eine äußerst schrosse Stellung gegenüber dem "Aurner" ein. Oberpräsident von Waldom sei wiederholt auf die Dominfel gefahren, bis es ihm gelungen sei, sein Ziel zu erreichen. Deshalb habe der Aufsichasrat des "Kurher" beschlossen, das Blatt nicht weiter herauszugeben, weil es ihm besser erschieden. ichienen sei, das Blatt ganz fallen zu lassen, als seine Schreibweise einzuschränken. Es sei ja möglich, daß ein ähnliches Blatt später wieder gegründet würde als Organ der Dominsel. Aber man könne schon heute sagen, daß es nicht prosperieren würde. Der Korrespondent des Berliner polnischen Blattes schließt mit den Worten: "Es scheint sich also zu bestätigen, was früher in gewissen Kreisen erzählt wurde, daß der Bischof Likowski, wenn er Erzbischof

ware, das der Blidol Likowski, wenn er Erzbischof wäre, ebenso der Regierung nachgeben würde, wie jest Dr. v. Stablewski. Trauriae Zustände!" Zur Kriss in Frankreich. Winisterpräsident Combes und die übrigen Minister übergaben gestern vormittag dem Präsidenten Loubet ihre Demission. Der Präsident hat die Demission

angenommen. Auf Ersuchen des Prasidenten werben die Minister bis zur Ernennung ihrer Nach-folger die laufenden Geschäfte erledigen. Nach-mittags wollte sich Präsident Loubet mit den Präfidenten des Senats und der Kammer besprechen. Er wird sodann erft mit den Borfigenden der republikanischen Gruppen der beiden Kammern die politische Lage besprecken, bevor er eine politische Persönlichkeit nennt, der er die Kabinettsbildung antragen wird. — Ministerprösident Combes er-klärt in dem dem Prösidenten Loubet überreichten Demissionsschreiben, er ziehe sich zurück, obzwar er eine allerdings nicht große Majorität in der Kammer hätte. Er wolle aber nicht infolge eines beliebigen, der allgemeinen Politik fernen Zwischenfalles in die Minderheit gelangen. So gering auch die parlamentarische Mehrheit in der Kammer sei, so sei dieselbe nichtsbestoweniger die Mehrheit; sie stelle nichtsdestoweniger den verfassungsmäßigen Willen des republikanischen Landes dar. Ihre Entscheidung müsse für die künftige Regierung, welche immer und wie sie auch sein möge, ebenso das Gesetz bilden, wie für die scheibende Regierung. So zwersichtlich auch gegenwärtig die klerikale und nationalistische Reaktion scheine, er habe das Bertrauen in die Einigkeit der Gruppen der Linken, daß sie das Werk der intellektuellen Befreiung, des sozialen Fortschritts und der Annäherung unter den Völkern, welche das scheidende Ministerium im Einvernehmen mit diesen Gruppen unternommen habe, verteidigen und fortsetzen werden. Er habe gleichzeitig das Vertrauen zu dem republikanischen Lande, daß es die Mehrheit in den gegenwärtigen schwierigen Umständen stärken und unterstüßen werde. — In den Wandelgängen der Kammer erzählte man sich gestern, daß das neue Ministerium, um den durch die Angeberei-Angelegenheit hervorgerufenen Reibereien ein Ende zu machen, eine allgemeine Amnestie beantragen wolle, die die von dem Staatsgerichtshofe Berbannten, Déroulede und Genossen, sowie die in die Angebereisache verwickelten Personen umfassen soll. Die Blätter der Nationalisten legen scharf dagegen Vie Blatter der Nationalisten legen icharf dagegen Berwahrung ein, daß durch eine solche Amnestie Déroulède und Genossen auf gleiche Stuse mit den in die Angebereisache Berwickelten gestellt werden sollen. — Daß "Journal officiel" wird morgen einen Beschluß veröffentlichen, wonach 466 Anstalten der Kongregationen gemäß dem Gesetze vom 16. Juli 1904 geschlossen werden.

Deutschland.

Berlin, 18. Januar. Der Kaiser hielt heute mittag ein Kapitel des Schwarzen Adlers ordens ab. Die Investitur wurde volkzogen an dem Erbgroßherzog bon Medlenburg-Strelit, dem Herzog Mirich von Württemberg, dem Herzog von Anhalt, den Generalen von Langenbeck, von Massow und von Plessen. Aus diesem Anlaß fand abends im Elijabethsaale des Schlosses eine Tafel

Hamburg, 18. Januar. Mit der Abnahme des Oftsturmes hat sich in der vergangenen Nacht der niedrige Wafferstand der Unterelbe etwas gebeffert, sodaß es mit dem Hochwaffer gelang, die beiden Truppentransportdampfer Lulu Bohlen und Hans Woermann von Grund abzubringen. Die Lulu Bohlen konnte aus dem Hafen fortkommen, blieb aber bei Nienstedten auf Grund sitzen, während der Hoer bei Kleinfebien und Vernicht zum Backen-Hafen sitzen blieb. Die beiden Dampfer haben in-bessen im Laufe des Nachmittags nach Eintritt höheren Wasserstandes die Ausreise antreten kön-Auf dem Hans Woermann fiel heute der Reiber Richard Klatt in den Schiffsraum. Er erlitt eine schwere Rückgratsverletzung und wurde in das Altonaer Garnifonlazarett gebracht.

Stuttgart, 17. Januar. Der den Ständen heute zugegangene Entwurf eines Volksschulgesetzes sieht in erster Linie eine Aufbesserung der Gehälter der Bolksschullehrer und Lehrerinnen bor; für die ständigen Lehrer und Lehrerinnen hat der Staat 710 000 Mark, für die nicht ständigen haben die Gemeinden 150 000 Mark jährlich mehr aufzubringen. Die Gehaltsausbesserung besteht in Berkurzung der Vorrückungsfriften und in Eröhung der Sötze der letten Dienstaltersstufen. Außerdem bestimmt der Entwurf, daß bei den Schulstellen, mit benen noch der Megnerdienst verbunden ist, die Trennung der beiden Dienste gum 1. April d. 33. zu erfolgen hat.

Gegen den Landtagsabgeordneten Reil, berantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen Schwäbischen Tagwacht, ist beim Landtag die Genehmigung zur Strasberfolgung nachgesucht worden wegen Beleidigung des Königs von Sachsen durch einen Artifel über die Gräfin Montignoso.

Detmold, 18. Januar.

auf Montag zusammenberufen. Es sind ihm zwei Vorlagen zur Beratung zugegangen. In der einen Vorlage wird der Landtag ersucht, dem Entschlusses Kegenten, die Regentschaft bis zur Fällung des Spruchs des Reichsgerichts weiter zu führen, zuzustimmen. Die zweite Vorlage enthält einen Gesehentwurf, welcher lautet: Der zwischen Seiner Durchlaucht dem Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe und Seiner Erlaucht dem Grafen Leopold zu Lippe-Biesterseld, Kegenten des Fürstentums Lippe am 5./8. November bis zur endgültigen Erledigung des Thronfolgestreites abgeschlossene Schiedsvertrag ist für die Thronfolge im Fürstentum Lippe maggebend. Der Landtag soll hierzu seine Zustimmung geben.

München, 18. Januar. Die Prinzessin Lud-wig von Sachsen-Coburg und Gotha ist hier an Influenza heftig erkrankt.

Ausland.

Diterreich.

Wien, 17. Januar. (Bon einem besonderen Korrespondenten.) Das Prager Blatt Politik gibt das Gerücht wieder von dem bevorstehenden Rucktritt des Unterrichtsministers Dr. von Hartel und des Finanzministers Dr. Rosel. Hartel soll durch den Abgeordneten Bobrzynski, den früheren Bize-präsidenten des galizischen Landesschulrats, Kosel durch Dr. Spitmüller, den Wiener Finanzlandes. direktor, ersetzt werden. Demgegenüber wird in unterrichteten Kreisen erklärt, daß im gegenwärtigen Augenblick jede Anderung im Kabinett ausgeschlossen sei.

Konstantinopel, 18. Januar. Die Pforte sendet an die türkischen Botschaften im Auslande ein Rundschreiben, welches besagt, daß das dulgarische Komitee für das Frühjahr eine Aktion vorbereite.

— In der Tätigkeit der Banden ist insolge der herrschenden großen Kälte ein Stillstand eingetreten, doch dauern die Propaganda des Komitees und die Mordtaten an; so ist am 6. Januar in Issessie bei einer nächtlichen Truppenalarmierung ein Konthmann von Unbekannten erichassen marden ein Hauptmann von Unbefannten erschossen worden.

Aonstantinopel, 18. Januar. Der Negus von Mössignien entsendet neuerdings eine aus zwei Generalen bestehende Mission hierher. — Die Anatolischen Bahnen legen infolge der Zunahme des Vorortsverfehrs ein zweites Geleise von Haidar Pascha nach Pendik. (Frankf. Zeitg.)

Dänemart.

Kopenhagen, 18. Januar. Der Fossething ver-warf heute die von den Radikalen eingebrachte Tagesordnung, in der die Herabsetzung der Landes= verteidigungsausgaben gefordert wurde. Das vom Präsidium der Negierungspartei eingebrachte Bertrauensvotum für die Regierung wurde einstimmig mit 63 Stimmen angenommen. 38 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Die Minister, welche Mitglieder des Folkething sind, nahmen an der Abstimmung nicht teil.

Bunte Chronik.

— Mit 16 Jahren dreimal verheiratet. Aus Paris wird berichtet: Dreimal verheiratet zu sein vor Erreichung des 16. Lebensjahres, das ist gewiß ein Reford. Besonders merkwürdig aber ist in dem Fall, der gegenwärtig vor einem Pariser Gericht verhandelt wird, daß alle drei Ehen mit demfelben Mann geschlossen wurden. Es handelt sich um Odette Castel de Bareuil, die Tochter der Gräfin von Bareuil. Die junge Dame ist die Erdin eines jährlichen Einkommens von 10 000 Mark. Sie lernte im Jahre 1902 im Alter von 13 Jahren einen jungen Mann kennen, ber sich Graf Camille Breant de Worlac nannte; bieser verliebte sich in Frl. Obette, und im Februar 1902 ließ sie sich von ihm nach London entführen, wo sie am 22. April in der Paulskirche getraut wurden. Der Graf hielt diese Eheschließung jedoch nicht für ausreichend, und nach einigen Monaten wurde das Paar vom Standesbeamten in Dover zum zweitenmal getraut. Das zweimal verheiratete Paar verbrachte darauf einige Zeit in England und kehrte später nach Paris zurück. Dort stellte sich heraus, daß die Heirat nach dem französischen Gesetz ungesetzlich war, da die Frau das heiratsfähige Alter noch nicht erreicht hatte. Einige Zeit tat der Graf keine Schritte, um seine Che rechtsfräftig zu machen, aber als seine Frau Mutter werden sollte, gewährte Präsident Loubet einen Dispens, und das Paar wurde zum drittenmal getraut. Nun waren die beiden rechtsfrästig Mann und Frau; aber inzwischen hatte die Wutter der jungen Frau entdeckt, daß die Titel ihres Schwiegersohnes, seine angeblichen Besitzungen in Luzern, Nizza, Trouville und anderswo gar nicht existierten, und nun fuchte sie eine Nichtigkeitserklärung der Ehe her-beizustühren. Sie behauptet, ihre Tochter hätte kein Kind geboren; das Zeugnis des Arztes, ohne das der Präsident den Dispens nicht erteilt hätte, sei gefälscht gewesen. Das junge Paar behauptet dagegen, es könne den Geburtsschein des Kindes vorlegen. Die Verkündung des Urteils ist aufgeschoben worden.

- Gin Gipfel der Programmufik. Der bekannte amerikanische Marichkomponist Sousa, den man infolge seiner eigentümlichen Methode der Drdesterbehandlung und der einer gewissen Komit nicht entbehrenden berwickelten Art, den Taktstock zu handhaben, einen Musikingenieur, Marschmechaniter und ähnliches mehr genannt hat, wird wahrend seiner dieser Tage in der Londoner Queenshall beginnenden Konzerte einige neue Tondichtungen zum Vortrag bringen. Wie der Komponist einem Interviewer anvertraute, hat er es, so wird der "Frankf. Zig." aus London geschrieben, in einem dieser Werke unternommen, das Hosleben unserer Tage musikalisch zu schildern. Das diesem ungewöhnlichen Zwede dienende Musikstud führt den vielversprechenden Titel "An des Königs Hof" und besteht aus einer Suite in drei Teilen, die sich in aufsteigender aristofratischer Richtung bis zu den höchsten Kreisen erheben. Das Werk beginnt mit der musikalischen Darstellung einer einfachen Gräsin, schreitet im zweiten Teil zu "Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin" vor und gipfelt in einem allerdurchlauchtigsten Finale, das "Ihre Ma-jestät die Königin" betitelt ist. — Es sieht so aus, als ob diese hochoffiziöse "Tondichtung" ein Gegenstück" zu Richard Strauß' "allerintimster Symphonia domestica" darstellen soll.

Witterungsbericht zu Bromberg.
Beobachungsstation: Thornerkracke.
Tageskalender für Freitag, den 20. Januar.
Sonnenaufgang 8 lihr 2 Minnten. Sonnenuntergang
4 lihr 21 Minnten. Lageslänge 8 Stunden 19 Minnten.
Söbl. Abweichung der Sonne 200 12'. Bor Bollmond.
Mondaufgang vor 4 Uhr nachmittags. Untergang nach
8/47 Uhr morgens.

Heberfichtstabelle.							
Beit	ber	Beobachtung.	Luftbrud au- oGrab reduc. in Millimeter	Tempes	teit ofo	Winds rice	mols HB.
Monat	Monat Tag Etunde		in Millimeter	Celfins	treg rel	tung	Benol
1		Wittags 1 lihi		-2,1		District Street, Street, or other party of the last of	0
1		Arüh 9 lihr	762,8 768,0	-4,9		<u>මෙව</u> වලව	0
1		la für die Ben				= leichi	bes

woltt, 2 = part bewoltt, 3 = ganz debedt. Temperatur:Maximum gestern — 1,1 Grab Reaumur — — 1,4 Grab Celsius. Temperatur:Minimum nachts — 6,0 Er. Reaumur — 7,4 Grab Celsius. Voranssichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Wechselnd bewölkt, vielsach heiter,

Bandelsnadiriditen.

Bromberg, 19. Januar. Anttl. Handelskammer. bericht. Reizen 160—170 M., abfallende Qualität unter Notiz. — Noggen, je nach Qualität 120—131 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz. — Gerste nach Qualität 130—140 M., Brauware 140—145 M., feinste über Notiz. — Erbsen Futterware 133—140 M., Kochware 160—170 M. — Her Tod M.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Januar.

* Dentsche Gesellschaft für Kunft und Wiffenfcaft. Am nächsten Montag, 23. d. M., findet im Zivilkafino ein allen Mitgliedern der Gesellschaft unentgeltlich zugänglicher Bortrag statt, den Herr Dr. Mar Osborn in Berlin über das Thema "Der Sumor in der modernen Runft" hält. Der Vortragende gehört zu den Führern der Berliner Kunstkritif und zu den begehrtesten Rednern auf dem Gebiet der neueren Kunst. Das Thema wird um seiner selbst willen, aber auch als ein tief einschneidendes Kapitel unserer modernen Kunst allgemeines Interesse finden. Der Bortrag wird selbstverständlich durch Glasbilder erläutert werden. Eintrittskarten gibt die Mittler-

iche Buchhandlung aus.

* Stadttheater. Der übermütig-lustige und dabei doch von jeder Anzüglichkeit vollkommen steie Schwank "Five o'clock" (Teestunde), welcher am Sonntag einen durchschlagenden Heiterstellsersolg erzielte, wird morgen (Freitag) wiederholt. Am Sonnabend geht als siebente Aufführung im Schiller-Chklus in einer Borstellung zu kleinen Preisen "Die Jungfrau von Orleans" in Szene.

* Vortrag. Wie aus einer Anzeige in diesem Blatte hervorgeht, wird am Sonntag nachmittag Dr. med. et, phil. Tienes einen öffentlichen Vortrag halten über "Moderne Entartungserscheinungen und deren Heilung". Wie wir hören, werden bei dieser Gelegenheit auch das Alkoholelend, Frauenelend und die Rassendegeneration eingehend erörtert

* Elektrotechnische Lehrkurse. Die Abteilung für Technik der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wiffenschaft hält am 30. Januar, 6., 17., 27. Februar und 10. und 17. März d. J., abends 8 Uhr, Unterrichtsabende für Elektrotechnik im großen Saale des Hotels Adler ab. Wie wir hören, ist der Unterricht so gedacht, daß an drei Abenden die Theorie der Elektrotechnik mit Demon= strationen, an drei weiteren Abenden die Praxis der Elektrotechnik unter Vorführung von Maschinen und Apparaten gelehrt wird. Den Unterricht erteilen Oberlehrer Kirstein-Bromberg für den theoretischen, Betriebsdirektor Püchler für den praktischen Teil. Die Vorträge bezwecken, das vielen noch unbekannte Gebiet der Elektrizität weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Die Aufgabe, welche sich hiermit die Abteilung für Technik gestellt hat, verdient in hohem Grade anerkannt zu werden, denn die Elektrizität spielt heute im wirtschaftlichen Leben eine außerordentliche Rolle. Fabrikbesitzer, Werkmeister und Maschinisten seien deswegen noch besonders auf diesen Kursus hingewiesen. Der Eintrittspreis ist so niedrig gewählt, daß tatsächlich den weitesten Kreisen Gelegenheit geboten ist, die Vorträge zu hören. Des zu erwartenden Andranges wegen empfiehlt es sich, schon bald sich mit Einstrittskarten zu versehen, da nur eine beschränkte Anzahl von Karten ausgegeben wird. Im übrigen verweisen wir auf die Annonce in der heutigen

Berufsmahl der Abiturienten. Angaben der in die Reifepriifung Eintretenden über ihren künftigen Beruf auch nicht unbedingt maßgebend für die wirkliche Berufswahl, so sind sie es in den weitaus meisten Fällen doch insoweit, als sie die zutreffende Einordnung in drei große Gruppen gestatten, nämlich in wissenschaftliche, technische und in sonstige Berufsarten, wobei selbstverständlich den "technischen" und den "sonstigen" Berufen nicht etwa der Charakter wissenschaftlichen Achrbetriebes abgesprochen werden soll. Unterscheidet man diese drei großen Gruppen und die Zeit von 1868 bis 1903 in zwei Perioden 1868/1890 und 1891/1903, so ergeben sich für die Richtung der Berufswahl unserer Maturi sehr bemerkenswerte Verschiebungen, worüber die "Statistische Korre-ipondenz" für die preußischen höheren Lehranstalten ein umfangreiches Jahlenmaterial beibringt. Diese Verhältniszahlen lassen durchweg einen starken Wandel von dem ersten zum zweiten Zeitabschnitte erbennen. Der Grundzug dieses Wandels ist: Zurückweichen der reinen wissenschaftlichen and Herbortreten der technischen und der sonstigen Be-rufe bei der Berufswahl der Maturi. Faßt man nämlich alle Anstalten zusammen, so ergibt sich, daß übergegangen sind von je 100 Maturi

1891/92-1902/03 1890 91 zu wissenschaftlichen Berufen 74,20 zu technischen Berufen zu sonstigen Berufen 5,80 20,00

in dem zweiten Zeitabschmitt: zu wissenschaftlichen Berufen weniger 9,12 zu tedmischen Berufen mehr zu sonstigen Berufen mehr

* Ein neuer Titel für Gifenbahnbeamte. Neben ber neuen Uniform hat eine große Anzahl von Eisenbahnbeamten jetzt einen neuen Titel erhalten, nämlich den eines "Oberassistenten". Diesen Titel bekommen die Stationsvorsteher 2. Alasse, die Güterexpedienten und die mit ihnen rangierenden Beamten. Die Verwalter selbständiger Dienststellen behalten dabei ihre bisherigen Titel, zweite Vorsteher auf großen Stationen werden aber für die Folge den neuen Titel führen.

* Die militärischen Bachtfommandos bei ben Strafanstalten werden fünftig in Fortfall kommen. Wie im preußischen Etat mitgeteilt wird, sollen in Anbetracht der mit der Berwendung von Mannschaften zur Bewachung der Strafanstalten und Gefängnisse verbundenen Beeinträchtigung der militärischen Ausbildung alle zurzeit noch ge-stellten Militärwachen zurückgezogen werden. Als Ersat dafür werden 53 neue Aufseher gefordert. * Rene Fünfzigpsennigstücke. In nächster

Wene Funzigpseunigführe. In nachter Woche werden wir das Vergnügen haben, die neueste Minzjorte im Verkehr zu sehen. Wie Staatssetretär Frhr. d. Stengel im Neichstage er-flärte, wurde Ansang des Jahres mit der Prägung neuer Fünzigpseunigstiede begonnen. Die neue Münze trägt auf der einen Seite die Bezeichnung 1/2 Mark; sie wird sich durch einen scharf gezackten Rand merklich von den alten Stücken unterscheiden, wodurch auch eine Verwechselung mit den Zehnpfennigstücken sehr erschwert, wenn nicht ausgeschlossen ist.

J:(Maskenbälle veranstalten am Sonnabend der Gesellige Berein im Schützenhause und der Bürgerliche Berein Erholung bei Wichert. Näheres

siehe Inserat. f. Kirchliches. In der gestrigen Stung des ebangelischen Gemeinde-Kirchenrats wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt und der Etat der Kirchenkasse für 1905/06 beraten.

P Strelno, 17. Januar. (Zum letten Volksunterhaltungsabend) sei noch mitgeteilt, daß nicht ausschließlich Mitglieder des Lehrervereins mitgewirkt, sondern bei den Instrumentalvorträgen auch Postassisstent Poggendorf und beim Singspiel Fräulein Janepky. Vor allem aber gebührt großer Dank dem Kreisschulinspektor

Samter, 16. Januar. (Der Kaiser als Pate.) Bei dem siebenten Sohn des Hosbeamten Franz Strozyf in Samter Schloß hat der Kaiser eine Patenstelle übernommen.

Thorn, 17. Januar. (Das akade mische Biertel im Theater.) Die "Th. Ztg." erzählt: Was für sonderbare Ansichten über den Beginn der Theatervorstellungen herrschen, konnten wir kürzlich im Theater beobachten. Kamen da zwei junge Damen zu spät und drängten sich trot des Protestes der schon anwesenden Zuschauer auf ihre "Müssen die Thorner ungebildet sein!" iprach die eine der beiden Damen halblaut zu ihrer Nachbarin, "moquieren sich über das Zuspät-kommen. Sie scheinen keine Ahnung vom aka-

demischen Viertel zu haben." (!) Elbing, 17. Januar. (Flüchtig ge-worden.) Mit Hinterlassung ganz erheblicher Schulden ist der Banunternehmer Johann Schulz von hier verschwunden. Eine Anzahl hiesiger Kaufleute und Maurer sind recht empfindlich geschädigt.

Seine Familie hat Sch. mitgenommen. Aus Ostpreußen, 18. Januar. (Gegen den Lehrer Rickel) in Trakehnen, der aus dem großen Schulprozeg befannt ift, ift die Disziplinaruntersuchung eingeleitet, auch ist er der "Tägl. Kundschau" zusolge angewiesen worden, zum 1. Februar seine Wohnung zu räumen. Die Ge-richtskosten in Höhe von rund 6000 Mark sind bezahlt; außerdem hat der Deutsche Lehrerverein be-schlossen, ihm bis zur Beendigung seines Kampses

tatkrästig zur Seite zu stehen. Osterode, 17. Januar. (Einen Morgen-ausgang in "Adams-Rleidung") bei 13 Grad Kälte unternahm am Sonntag ein hiesiger Arbeiter. In Abwesenheit seiner Frau stand der bom Säuserwahn befallene Wann um 7 Uhr aus dem Bett auf und begab sich barfuß, nur mit dem Hemd bekleidet, nach dem Gerichtsgebäude. Der Mann mußte schleunigst dem Krankenhause zugeführt werden, wo er, nach der "D. Ztg.", an dem-

selben Abend verstorben ist. Königsberg, 17. Januar. (Ein wohl einzig dastehendes Zubiläum) wird die Mbertina-Universität in diesem Jahre beschäftigen: das 50jährige Fubiläum eines Ehren-doktors der medizinischen Fakultät. Freilich ist es auch ein Hundertjähriger, dem diese seltene Feier bevorsteht, der am 17. März 1805 geborene Ge-sangichriftsteller und Gesanglehrer Manuel Garcia in London, der sich 1855 durch die Ent-deckung des Kehlkopfspiegels einen Piat in der Geschichte der medizinischen Wissenschaft sicherte und dafür von der Königsberger Universität zum Doctor medicinae honoris causa ernannt wurde.

Königsberg, 18. Januar. (Der Selbstemord des Grafen zu Eulenburg.) In einem Briefe an seine Angehörigen hat Graf Eulenburg erklärt, daß er eine Abnahme seiner Geisteskräfte verspüre und der Gefahr, in einer Anstalt interniert zu werden, "durch Selbsthingehen vor Gottes Richterstuhl ein Ende bereiten wolle". Seine Leiche konnte bisher nicht geborgen werden und da weitere Bergungsversuche wegen der großen Kälte aussichtslos erscheinen, so sind sie dis zum Ein-

tritt milderer Witterung eingestellt worden. Tilsit, 16. Januar. (Bon Grenzver-Iegungen) wird, der "Tils. Allg. 3tg." zufolge, fast täglich berichtet. Bei Laugszargen wurde von der russischen Grenzwache in der Nacht zum 13. 3anuar auf eine Auswanderertruppe geschossen und ber Führer, ein etwa 26jähriger Mann, bereits auf preußischer Seite, etwa 100 Schritte hinter der Grenze, getötet und ein anderer schwer verwundet. Wie von Augenzeugen berichtet wird, bersuchten zwei russische Soldaten bei Tagesgrauen die Leiche des Erschossenen wegzuschleppen, woran sie jedoch durch angrenzende Anwohner verhindert wurden.

Aus Kommern, 16. Januar. (Der "pol-nische Cott".) Auf dem Swinemunder Amtsnische Gott".) Auf dem Swinemünder Amtsgericht wurde vor einigen Lagen ein Pole vernommen, der nur gebrochen Deutsch sprach. Auf die Frage des Richters: "Welche Keligion haben Sie?" erwiderte er selbstbewußt: "Binich Polle." "Nein, Sie verstehen mich nicht, ich will wissen, welche Keligion Sie haben?" "Weiß ich nicht." "Nun, Sie glauben doch an Gott?" "D, Herr Präsident, ist sich mein Gott ein viel besseres Gott, als Ihr Gott."

Gerichtssnal.

Berlin, 18. Jamuar. Im Prozest gegen den Massenr Köhler und Genossen wegen Verbrechens gegen das keimende Leben, sahrlässiger Tötung der Frau Radatus, Beiseiteschaffung des Leichnams ohne Kenntnis der Behörde bezw. Beihilse wurde dem Schwurgericht des Landgerichts I abends das Urteil gesprochen. Köhler wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und 6 Wochen Hoaft verurteilt. Eleichzeitig wurden die wegen Ver-brechens gegen das feimende Leben angeklagten Mädchen zu Gefängnisstrafen von 3 bis 6 Monaten, die wegen Beihilfe angeklagten beiden Arbeiter zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffent-

Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Offent-lichkeit statt.
Königsberg, 17. Januar. Wegen Kautions-schwindeleien gröbster Art, die einen Untsang von rund 20 000 Mark erreichen, hatte sich heute vor der Straffammer der frühere Direktor des hiesigen "Passgagetheaters" Paul Kuhn zu verankvorten. Kuhn wird vorgeworsen, daß er in 31 seizenkreiten Fällen die von Personen, die er in seine Dienstie genommen hatte, gestellten Kautionen in Höhe von 100 dis 3000 Vart in seinem eigenen Natzen ver-

wandt habe. Ms er in Erfahrung gebracht hatte, daß ein Saftbefehl gegen ihn erlassen sei flücktete er nach Riga und übernahm dort die artistische Leitung eines Spezialitätentheaters. Steckbrieflich verfolgt, wurde er dort festgenommen und hierher ausgeliesert. In der Hauptverhandlung bestritt Kuhn jede Schuld. Das Urteil lautete, dem "Ges." zusolge, auf 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehr-

Aleine Militärzeitung.

):(Personalveränderungen. Zur Dienstleistung bis Ende September 1905 wurde kommandiert: zum Telegraphen-Bat. Ar. 2 Lt. Hähnel im 4. Wester. Inf.-Regt. Ar. 140; bis auf weiteres zur Bertretung eines Inspektionsoffiziers zur Ariegssichel in Wester kommandiert: Lt. Schulk im 6. Romm. Inf. Regt. Nr. 49; im Beurlaubtenstande der Abschied bewilligt: dem Hauptmann der Ref. des Mhein. Jäger-Bat. Nr. 8 Kunz (Hohensalza) mit der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-

Die diesjährigen Kaisermanöver finden beim 8. Armeekorps vom 5. bis 9. September in der Koblenzer Gegend statt.

Kunft und Wissenschaft.

Breslan, 17. Januar. 7. Dentsches Sänger-bundesfest. Der Magistrat der Stadt Breslau beantragt, wie die "Schles. Ztg." mitteilt, bei der Stadtberordnetenversammlung, daß für die Kosten des 7. Deutschen Sängerseites, das im Jahre 1907 in Breslan geseiert werden soll, seitens der Stadt eine Gewähr bis zur Höhe von 50 000 Mark übernommen werde. Die größte Ausgabe erfordert der Bau der Sängerhalle, sowie die übrigen baulichen Ausführungen mit insgesamt 315 000 Mark. Die Halle ist jedoch in diesem Umfange erwlinscht, um erstens mindestens 9500 Sangern die Mitwirkung zu ermöglichen, dann aber auch um unserer Halbmillionenstadt und den vielen Tausenden außwärtiger Festgäste einen in Breslau niemals wiederkehrenden Kunstgenuß in umfangreichstem Maße zu gewähren.

Sunte Chronik.

— **Hamburg**, 18. Januar. Die Hamburg— Amerika-Linie teilt mit: Wie wir ersahren, ist der Dampfer "Bengalia" an der Ruste von Madagaskar auf einen Felsen geraten und gesunken. Die Mannschaft ist gerettet. Das Schiff scheint dagegen

leider verloren zu sein.
— Hamburg, 18. Januar. Die Hamburg-Amerika-Linie gibt bekannt, daß sie sich veranlaßt. gesehen hat, die Annahme von Passagieren für die Dampfer der Deutschen Ditafrika-Linie aufzugeben.

— Lübed, 18. Januar. Der Travekanal ist wegen starken Gijes vom 19. d. Mt3. ab für die Schiffahrt ganglich gesperrt; die Dampfichiffahrt auf der Trave und nach See zu ist bisher unbe-hindert, wenn auch durch Treibeis gefährdet.

— Homburg, 18. Januar. Die Modelle der Saalburg sowie die Nachbildungen von Funden, für welche dem deutschen Kaiser auf der Weltausstellung in St. Louis der große archäologische Preis zuerkannt worden ist, sind von zwei Amerikanern angekaust worden und werden der Universität in Washington überwiesen

— Christiania, 18. Januar. Vom Felssturz. Es ist festgestellt, daß in Naesdalen fünf Höfe mit 34 Wenschen fortgeschwemmt und daß in Bödal 25 Menschen umgekommen Kind. Die Untersuchung der Ursache ergab, daß ein mächtiger Felsen, welcher bei Naesdalen bis über das Wasser hinausragte, in den Loenwandsee stürzte; acht Menschen wurden dabei verletzt und unter den Trümmern hervorgezogen, einer starb

Das Land der Klubs. In Großbritannien und Frland gibt es 2011 Klubs, von denen fast die Hälfte Golfslubs sind. In London zählt man 250 gesellige Klubs mit Klubhäusern; von diesen sind 26 ausschließlich für Damen und 6 weitere lassen weibliche Mitglieder zu. Der teuerste Londoner, Klub ist der "Naval and Military", dessen Einschreibegebühr 900 Mark und dessen Jahresbetrag 215 Mark betragen. Eine ganze Anzahl anderer Klubs sind nur wenig billiger; andererseits gibt es Klubs, bei denen die Eintrittsgebühr nur 1 Mark und der Jahresbeitrag 1 bis 5 Mark ausmacht. Die Damenklubs erheben nicht so hohe Beiträge; die teuersten sind "The Empreß" und "Ladies Empire", deren Einschreibegebühr und Fahresbeitrag je 100 Mark betragen. Der größte gefestige Alub Londons, "The Constitutionel", hat 6500 Mitglieder; 2 Damenklubs haben 3700 und 3600 Mitglieder; die kleinsten zählen etwa 30 Mitglieder.

— Juristendeutsch. Die Zeitschrift des AUgemeinen Deutschen Sprachversins teilt aus Gerichtsakten, die aus neuester Zeit stammen, als ein Musterbeispiel von stillstischer Feinheit nachstebende "Resolution" mit: "Die Urkundennichtwiederanherbingung über das psetzellingsbäterliche Abkommen mit defuncto veranlaßt mich diesseits die gegenwärtigen Aften br. m. s. l. z. an das Kal. Amtsgericht N. N. mit obenstehender Dahin-nachrichtsgabe und dem Ersuchen um Diesseitsbenachrichtigung über die Ersuchaldahinübernahme zur gef. jenseitigen Entschließung zu übersenden."
— "Br. m. s. p. z. an das Gericht N. N. mit dem ergebensten Bemerken, daß diesseitig unterzeichneter Richter bei jenseitigem Schreibeneingang bereits jenseits der Alpen war, infolgedessen diesseiter seine Entscheidung für jenseits nicht gefällt werden konnte, bei ichon erwähntem Nichtgegenwärtigsein dieselbe aber diesseitigen Erachtens auch nicht zu treffen ist."

Der Krieg.

(Lette Telegramme.)

London, 19. Januar. "Daily Telegraph" melbet aus Soul vom 17. Januar cr.: Japan hat den Verkehr mit Fusan wieder aufgenommen, da von dem russischen Wladiwostofgeschwader nichts mehr befürcktet wird.

Leizte Drahtnadzeichten.

Berlin, 19. Januar. Nach Meldungen der Berliner Morgenblätter aus Bochum ist, obwohl Ausschreitungen nicht zu verzeichnen sind, im ganzen Ruhrstreitbezirk die Polizeistunde auf 10 Uhr abends festgesett. Die Tagesarbeiter der Zeche "Bruchstraße" beschlossen, sich dem Ausstand anzu-

Essen a. Ruhr, 19. Januar. Die Konferenz der Bergarbeiter mit den Bertretern der Regierung verlief ergebnislos, weil die Delegierten ihre Algen nicht schriftlich vorbrachten. Zahlreichzergarbeiterversammlungen forderten eine Berständigung darüber, ob die Negierung entscheiden son, ob tatsächlich Mißstände im Auhrkohlengebiet vorhanden sind.

Aachen, 19. Januar. In der Sodafabrik in Grebenberg wurden gestern abend durch die Explosifion eines Dampftessels drei Arbeiter getötet.

Hamburg, 19. Januar. Die am Rohlenhandel beteiligten Firmen in Hamburg, Mtona und Bands-beck haben beschlossen, wegen der Steigerung der Kohlenpreise in England, sowie wegen der Stürme, des Frostes und des Streiks im Ruhrgebiet die Preise zu erhöhen.

Münden, 19. Januar. Im Befinden der Prinzessin Ludwig von Sachsen-Roburg-Gotha ist eine leichte Besserung eingetreten.

Weimar, 19. Januar. Gestern abend fand die überführung der Leiche der Großherzogin vom Residenzschloß nach der Hoffirche statt. Unten Elockengeläut bewegte sich der Leichenzug vom Sterbehause nach der Hostirche hin. In Anwesen-heit des Großherzogs und der nächsten Verwandten wurde eine kurze Trauerfeier abgehalten.

Bien, 19. Januar. Wie die Morgenblätter melden, brach Baron Alfred Rothschild auf dem Eise den linken Unterarm.

Paris, 19. Januar. Der Ministerpräsident Combes erklärte einem Berichterstatter des "Matin", kein dissidenter Radikaser durse dem nächsten Ministerium angehören. Es würde dies unmoralisch und gewissermaßen eine Prännie auf die Fahnen-

flucht und den Verrat sein. Brest, 19. Januar. Die hiesigen Dockarbeiter find in den Ausstand getreten. Sie veranstalteten gestern abend Kundgebungen und warfen etwa 100 Gebinde Wein ins Wasser. Weitere Erzesse wurden durch Militär verhindert.

Mentone, 19. Januar. Der König von Württemberg ist hier eingetroffen. Stockholm, 19. Januar. Zu den auswärts

verbreiteten Meldungen über eine Erkrankung des Königs Oskar telegraphiert das Senska-Telegraphenbureau, daß sich der König des besten Bohlseins erfreut und daß Vorbereitungen zu seinem Geburtstage (21. Januar) getrossen

London, 19. Januar. Bei Darfield (Porkshire) stießen zwei Züge zusammen und bald dar-auf suhr noch ein Gepäckzug auf die Trümmer auf. Sechs Personen wurden getötet, 20 ver-

> Brieffasten. Anonym Schulit. Das Gedicht ist für uns

nicht berwendbar. F. S. hier. Solche Adressen find uns nicht befannt.

Kirchliche Nadprichten.

Gottesdienft in der Synagoge. Freitag, 20. Januar. abends 4 Uhr — Minuten. — Sonnabend, 21. Januar, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Mincha 3 Uhr. Sabbathausgang 4 Uhr 58 Minuten. Un ben Wochentagen morgens 7 Uhr, abends 4 Uhr.

Wasserstände.							
Mr	Pegel	58	28 afferstande				
Efbe.	311	Tag	m	Tag	m	fties gen	fallen m
1 2 3 4	Weichfel. Barichan Jacroszym Thorn Braheminbe	27. 12. 13. 1. 16. 1. 18. 1.	1,32 2,01 1.58 4,33	28. 12. 14. 1. 17. 1. 19. 1.	1,30 1,92 1,64 4,32	_ 0,06	0,02 0,09 - 0,01
5	Bromberg D. Begel Gobt ofee.	18 1.	5,84 1,86	19. 1.	5, 3 0 1,80	=	0,04
6	Kruschwitz	15. 1.	1,80	16 1.	1,80		-
8 9 10 11 12	Batofchicht. 11. Begel Barifchin. 12. Grom. Schlenfe Weißenhöhe Ufch. Garntan Filehne	18. 1. 18. 1. 18. 1. 18. 1. 18. 1. 18. 1. 18. 1. 18. 1.	1,34 0,72 0,38 1,36 0,88 1,62	19. 1. 19. 1. 19. 1. 19. 1. 19. 1. 19. 1. 19. 1. 19. 1.	1,32 0,64 — —	11111111	0,02 0,08 - - -

Borfendebeiden. Madbrud .

Market State Control of the latest state of th		10 C 10 C 10 C	AND REAL PROPERTY AND ADDRESS OF THE PARTY O				
Berlin, 19. Januar, augekommen 1 Uhr 10 Min.							
			Kurs vom				
			40/0 Italiener				
			Muff. Aul. 1902				
			Bochum. Gußst.	237,90	238,25		
Lombarden				,-			
Canada Pacific				219,00			
3º/0 Dt. Reichsa.			Harbener	209,25	210,50		

Otto Pfesterkorn Komplete Vohnungs-Linrichtungen in allen Holzarten unter 5 jähriger Garantie.

Bahnhofstr. 7a. Möbelfabrik

Salon, Bohnzimmer, Schlafzimmer für 900 Mart, 1000 Mart, 1200 Mart 2c. 2c. Salon, Speifezimmer, Bohnzimmer, Berrenzimmer, Shlafzimmer f. 2000 M., 2300 M., 2700 M., 3000 M. ac. Bitte um Befichtigung meiner Lager und Mufterzimmer.

Zwangsverfleigerung.

Im Bege der Zwangsvollsstreckung soll bas in 3 nin belegene, im Grundbuche von 3nin, Band IV, Blatt Nr. 88, zur Zeit der Eintragung des Vers jur Zeit der Eintragung des Verftelgerungsvermerkes auf den Namen des Brauereibesiters Franz Elsner zu Inin und seiner mit ihm in Gütergemeinschaft kebenden Ehrfrau Ottilie geb. Naburtowie eingefragene Grundflick, bedantes Grundfück.

3,91 a groß, mit 131 Mark Nugungswert, Grundstenermutter-rolle 170, Gebäudestenervolle 154, am 9. März 1905, bormittags 10½ llhr burd das unterzeichnete Gericht an Berichtsftelle - Zimmer Rr. 3 berfteigert werben. (24

bernteigert werden. (24)
Der Bersteigerungsvermerk ist
am 4. Januar 1905 in das
Grundbuch eingetragen.
Juin, den 11. Januar 1905.
Königliches Auntsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Komedorf belegene, im Grundbuche von komedorf Band 1 Blatt 15. gur Zeit ber Eintragung bes Brefteigerungsvermerfes auf ben Mamen bes Wirts Josef Mrowsannste im Komsborf eingedr gene Grundfild, Ader und Micfe, 13,37,19 ha crob Wiese, 13,37,19 ha groß mit 22,36 Tir. Grundstenerreinertrag, 22,36 Ar. Grundsteinerteinertrag, drundsteinermutierrolle 19, am 16. März 1905, vormittags 101/2 Uhr, durch das unterzeichenete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 versteigert werden. Der Versteigerungsvermer ist am 5. Januar 1904 in bas Grund:

buch eingetragen. (236 Zuin, ben 11. Januar 1905. Königliches Umtogericht.

Zwangsverkeigerung. Im Bege der Zwangsvollsstreckung ioll das in Zaleste belegene, im Grundbuche von Zalesie Band II Blatt Nr. 16, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungspermerkes auf du No. fteigerungsvermertes auf den Ma men bes Eigentimers Frang Bhiner in Balefie und seiner mit ihm in Gutergemeinschaft mit ihm in Gnietgeneringuht lebenden Ehefrau Marianna geb. Blachowiaf eingetragene Gundlich, bedantes Grundsüch in Größe von 18,82,22 ha mit 36,61 Th. Grundstenerreinertrag und 24 M. Gedändeschenerungung. mnd 24 M. Gevaldestrateringungs-wert (Frundsteuerinutterrolle 14 von Zalesie, 15 von Budzisklaw und 51 von Apschewo, Gedändes steuerrolle 15) am 11. März 1905, vormittags 10½ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichisstelle — Zimmer Pr & persteigert werden.

- an Gerichtsftelle - Zimmer Mr. 3, verfteigert werben. Der Berfteigerungspermert ift am Dezember 1904 in das Grunds f eingetragen. (236

uch eingetragen. (236 Anin, den 13. Januar 1905. Königliches Amtsgericht.

Konfursverfahren.

In bem Rontursverfahren über

Hugo Weber in Inin ift zur Abnahme ber Schlußrechnung bes Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen
bas Schlußverzeichnis der bei der Verteitung zu berückfichtigenden
Ferberungen und zur Beichlußfassung der Gläubiger über die nicht
derwertbaren Vermögensstücke der

Alle Kateronier

Schlußtermin

Befanntmachung.

Ju unfer SandelBregifter Abtei-lung A ift beute bei ber Firma Nr. 47 Gebrüder Baer, Janowik mann Salomon Baer in Janowis ift Brofura erreitt (236 Ruin, ben 18. Januar 1905.

Ronigliches Umtegericht.

Befanntmadjung.

In bas Sanbelsregifter Abt. A ift heute unter Nr. 328 die offene Sandelsgeiellichaft

Gebr. Friedmann & Nussbaum Cothen mit Ameianieberlaffunger und als beren perionlich haftende Gerellichafter Die Raufleute 1. Julius Friedmann in Cothen, 2. Max Friedmann baielbft, 3. Ruben Nussbaum in Wehrfiedt, 4. JsidorFriedmaun inOfdereleben 5. Levi Nussbaum dafelbit 6. Sally Bacharach in Sohenfalja

Die offene Sandelsgesellichaft

Um Freitag, b. 3. Februar 905 findet im Arbeiterspeifes 1905 findet im Arbeiterspisses sall — Friedrich Wilhelmstraße 10 hierselbst — von morgens 9 Uhr ab die Bersteigerung der im Monat In i 1904 in den Gisenbahns direktionsbezirken Bromberg, Danzig und Königsberg als gefunden eingelieferten und nicht zurückzeigeforderten Gegenstände statt.

Kauflustige werden hierzu ein-Bromberg, ben 16. Januar 1905. Königl. Gifenbahndirektion.

Bekanntmadjung.

Der Aufbruch ber Schotterbahn und die Herstellung einer Pflafter-ung auf der Provinzial-Chaussee Wontwh-Aruschwiß-Karst Kilo-meter 10,221 bis 10,508 (beiKrusch-wis), verauschlagt einicht. der Platerialienlieferung auf 10 604,40 M., foll im Wege der öffentlichen Aussichreibung vergeben werden.
Bergebungstermin: onn.

abend, b. 4. Februar d. 3., vorm. 10 11hr in meinem Antszimmer hierfelbst. Die Berdingungsunterlagen liegen zur Einsicht aus, fonnen auch von hier gegen post-freie Ginsendung von 1 Mf. re-

30gen werben. (120 Zuichlansfrift: 4 Mochen. Gnefen, ben 14. Januar 1905. Der Landesbaninspefter. Baurat W. Vogt.

EILT! EILT! EILT! Düsseldorfer St.Rochus-Latlerie. da auf 11 Lose ein ewinn 11 entfällt. Haupttreffer: 30000 m. 5000 G.1:379 Gew.i.W. 120000 m. Los 2M.. 11 Lose 20M

orto u. Liste 30 Pf. extra, so lange der Vorratreicht bei all. ek.Verkaufsstellen Heinr. Krämer

Düsseldorf Jahnstr. Garantiert beste Lotterie.

In Soczeits- u. Gelegenh.-Frijuren halte ich mich heitens empfohlen A. Hett, Frifense, Bahnhofftr. 67, I r

Kommissions-u. Agenturgeschäft B. v. Sulerzyski Bromberg, Mittelftr. 8.

Schlittschube

auf den 9. Februar 1905, vormittags 11 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. (236)
Buin, den 14 Januar 1905.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Schlittichute

deleift, und repariert billiaft
Paul Reim, Bosenerstr. 26.

Hand fault ind gut gewaschen und gefärbt. Wanerstreibt verkause Solange ber Borrat reicht, verfaufe

> 100 Sefte eines Romans für nur 3 Mark

(früher 10 Mf). Conrad Junga, Bahuhofftr. 88 Ede Cammftr. (1533

Wie Dr. med. Hair vom Asthma d) felbft u. Diele hunderte Batienten eilte, lehrt unentgeltl. beff. Schrift. Contag & Co., Leipzig.

Brima englisch (89

Unthrazit (Infi- und fow. alle and. Brennmaterialien in Ofchereleben u. Sohenfalza empfiehlt billigft F. Wodtke.

> Chronische u. frifche Geichlechtsleiden und Schwäche, Saut: u. Savnleid. be-handle mit nachweisl. Erfolg feit 37Jahr., Bier, Wein mäßig erlaubt. Harder sen. Berlinn., Fried. Unf Anfragen genane Auskunfi!

bat am 1. Januar 1905 begoinen. Sohenfalza, d. 13. Januar 1905.
Königliches Amtegericht. Sommer& Co., Bojenerst. 20A. Elsner d.

Ausnahme-Preise nur noch bis Sonnabend, den 21. Januar.

Junge Erbien . . 1 Bib Budfe 27 Bi., 2 Bid. Budje 43 Bf. Junge Erbfen mittelfein, 1 Bid. Buchfe 33 Bf. 2 Bfd. Buchfe 53 Bf. Junge Erbfen fein 1 Pid. Buchfe 48 Bi., 2 Bid. Buchfe 80 Pf. 1 Pid.=Büchse 63 Bf. Stangenfpargel, 1 Pfb. Budfe 54, 68. 88 Pf., 2 Bid. Budfe 90 Bf. Gemüse-Melange 1 Bid .= Buchse 40, 45 Bf., 2 Bfd .= Buchse 79 Pf. Schnittspargel ohne Köpfe. 2 Pfd. Büchse 63 Bf. Junge Wachsbohnen 1 Bid. Büchse 28 Bf. Junge Kohlrabi in Scheiben m. Grün 2 Pfd. Büchse 30 Pf. Kirschen rot . . . 1 Bid Büchse 44 Pf., 2 Pfd. Buchse 78 Pf. . 1 Pfd.=Büchie 44 Pf., 2 Pfd.=Büchie 78 Pf. Kirschen schwarz Mirabellen . . . 1 Pfd.=Buchfe 44 Pf., 2 Pfd.=Buchfe 78 Pf. 2 Pid. Büchse 80 Pf. Preifelbeeren . 1 Bfd. Buchfe 45 Bf., 2 Tfb. Butfe 80 4f. Birnen . . . 1 Pfb.=Büchte 37 Pf., 2 Pfd.=Büchfe 63 Pf. Vilaumen 1 Bfd. Büchfe 58 Bf., 2 Pfd. Büchfe 83 Bf. Reineclauden . 1 Pfo.=Büchfe 60 Pf, 2 Pfo.=Büchfe 1.00 M. Früchte-Melange 2 Pfo. Büchfe 1.30 M Unanas. Bering in Wein-Afpic Glas 40 Bf.

Del-Sardinen, hervorragende Dose 43 Bf. Glas 32 47.

Andovis . . Citronen 12 Stud 50, 68, 90 \$f Ruffe (große Marbots) Bfd. 38 Bf. Braline . . 1/2 Bfd, nur 36 Bf. Apfelfinen 12 St. 39, 55, 98 Bf. Bonbons, gemifcht, 1/2 Bfd.nur16 Pf.

Warenhaus R. Schönfeld, Theaterplatz,

Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl

Wir empfehlen unsere neu eingerichtete

hithographische Anstalt und Steindruckerei

zur geschmackvollen Ansertigung aller Drucksachen, als:

Rechnungen und Briefköpse mit Etablissementsabbildungen und dergl. Quittungen, Wechsel, Zirkulare, Visitenkarten, Einladungskarten, Karten und Briefchen für Verlobungen, Bochzeiten, Trauer usw., Wein-Etikettes, desgl. alle anderen Etikettes für kaufmännische und gewerbliche Zwecke, Diplome, Ehrenbriefe, Urkunden, Landkarten, Bauplane usw. usw. nach vorhandenen Mustern oder neuen Zeichnungen

in Schwarz- und Farbendruck Zu Kalkulationen, Entwürsen oder Besprechungen sind wir jederzeit bereit.

Bromberg, Gymnasialstr. 1. Erste kaufmännische Handelsschule

Paul Westphal Höhere Lehranstalt für alle Handelswissenschaften

gegründet 1851. Prämiert mit der silbernen Medaille Gediegene prakt. Ausbildung in allen Lehrfächern.
Bitte verlangen Sie Prospekt. 511

Inh Hugo Scheffler.

Die hart arbeitenden und oft so roh behandelten Zngtiere seien dem Soute des Anblifums empfohlen!

· Stellen-Angebote ·

Tudt. Acquisiteure u Agenten Bebing, incht Baterlandifche Bieh-Berficherungs-Gefellichaft zu Dresben, Werberftr. 29. Fefte Bramien. Mitentschjädig, bauernder Lahmheit Coulantefte Schadenregulierung.

> Reise= Inspektor

gefucht von einer gut eine geführt. Deutsch Leben &: verficherungsgefellschaft; hohes Gehalt, Reifespesen und Brovifion, Lebeneftellung. — Ausführliche Bewerbungen erbeten bei der Geichäftsstelle bief. Zeitung unter B. N. 237. 3I

Schneider 3 für Lieterungsarbeit bei bobem Berbieuft fuchen (84

= Nebenverdienst === tägl. bis 10 Mt. fonnen fich herren n. Damen aller Stände au all. Ort. ver: ichaffen durch Bertr., fcr ftl. Arb., Sandarbeit., Abreffennachweis 2c. Voftkarte genügt. Erwerbs Infitut "Bornffn", Berlin 227, Boliamt 5. Ginen Lehrling für feine Brots fucht Mortins, Berlinerfir. 5.

Tüchtiger Hausdieuer fof. berl. H. Lenkeit, Schwebenft.8.

Wirtin, Madchen für alles für leichte Stellen nach Berlin fucht fofort Fr. Frida Aktories, tellemvermittlerin, Barenftrage 7. Anechte u. Dlädchen erh.b.hoh. Lohn aute Stell. f. Stadt u. Land. Daselbst find Mädchen zu haben. Bertha Zimmermann, Gesindevermieterm, Bahnhofur.84.

Cigarren: u. Wickelmadjerinnen fowie Mädden v. 14-16 Jahren, welche das Eigarrenmachen ober Bicfelmachen erlern, wollen, finden quernbe Beidaft, in ber C garren fabrif von Norbert Beume.

Danzigerftraße 129. (85 Gin fraft, fanb. Sanemadth. und ein nüchtern. Auticher fofori gefucht auch duich Mittsfrau.

empfehle in ben schönften Ausführungen unb prächtigften Farbenfortimenten. Stück 4 11. 5 Mt. Leo Brückmann, Friedrichep1.24/25.

Rleines alteinges. Materials warengeschäft vom 1.4.05 311 vermieten Zu erfragen bei H. Nickel, Prinzenftr. 16. (1476

·Wohnungs-Anzeigen •

geeignete Lokalitäten

i. Zentrum p. 1. 4. od. fpat. gejucht. Off. u. L. K. 100 an b. Gefchft. Meine Wohng. Boieftr. 3, 111 3 Jimmer m. reicht. Zubeh., Gas, Bab, Gartenben. v. 1. 4. ab unt. Preise zu verm. Uthke, Königst. 9. Serrich. Wohn. v. 4 gr. Bim., Bades., Log. u fouft. Rub. v. 1.4. ab 3. vm. Näh. Glifabethftr. 43s., pt. f.

Boiestr. 6 Wohnung v. 4 3im-mern mit all. Zubehör vom 1. April 1905 zu vermieten

Wohning, 3 Zimmer gu bermieten. Fifcherftrage 3. Bohnung v. 33imm. u. 3ub. vom 1. April zu vermieten. Bu erfr. Alte Bfaruftr. 6, im Laben.

der Deutschen Schutzgebiete.

12977

1 à 15000 = 15000 | 100 à 200 = 20000 3 à 5000 - 15000 200 - 100 - 20000 10 a 2000 = 20000 600 a 50 = 30000 20 a 1000 = 20000 3000 a 30 = 90000 40 - 500 - 20000 9000 - 10 - 90000

Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5.

Wohning, 4 Zimm. u. Zub. gu vermieten. G. F. Andreas.

gr. u. kl. Wergstrasse 11/12
gr. u. kl. Wehngn. u Zub p. l April,
Thornerstrasse 45
Wohnung u. gr. Pferdestass
p. sofort zu vermeten. (431
S. Zimmer, Thornerstr 43/44 unt.

Sehr fedl. Mohng. v. 3 Zim. . 1. Apr. 3. verm. Bilhelmft 41, 1. Bahnhoffte. 33 ift 1 280hn.,

23. Wohnung m. Entret 2c. Gastochgel. Bringenfir. 8E. Wibbt. Zimmer mit auch ohne Benfion 3. verm. Mittelftr. 12. Mbl. 3., R. ff. 3. v. Etifabethft. 6, lll I. Gut möbl. Bimm. m. bef. Glureing.ab1.2.3.vm Hoffmannst.9.bcp. 1-2 fehr gut möbl. Bimmer

Gin gut möbl. Zimmer v. fof zu verm. Friedrichstraße 62, 1 Tr

Kanf und Verkauf

Bott Chernung-u. Brennholz Königl. Badeverwallung Ems. alle Ractoffeln fauft n.bitter orten Malloffell um Offeren 2Begen Aufgabe d. Gefchäfis ber-F. Fiedler, Mittelfir. 47. faufe ich die Refibenande meines

Gin gut erhalt ner leich er Landauer oder Conpee, anch einspännig, gesucht. Offerten unt. K. 48 Schulit posttagerub.

Speditionsgeschäft

fauft und bittet um briefliche Un-gebote unter Rr. 3616 an ben Befelligen Graubeng. (70

70'0 vergel, neu. Sanegrundit. h'ef. Stadt fof. b. ger. Aug. gu vert. Off. n. 226 134 a. d. Wefa ft. d. 3tg.

But va. G ich. u. herrich. Wobuhaus i. beit. Gen. b Renit. u. g. Beb. gu ert Off. u B. C. 40 a. d. Geschift weich und geschmeidig, stärkt u. erfrijcht die Kopihaut. Erfrischend und wohltuend für die Nerven. vert Off. u B. C. 40 a. D. Weichit wein Grundung, 21cd. Geb. mit 2 Läden (schr gr. Fofranm), in bester Lage br Sabt, beabt, ich zu verl. Seit 30 J. w. e. Robbäntes. (3-ich in m.He. betr. Ww. Bertha Salomon, Fordon bei Bromberg.

Altes Restaurationsgeschäft

in einer Kreisstadt, mit Fremden-verkehr und Fubrgeschäft, gleich ober später bei 4-5000 Mt. An-Jahlung zu verfaufen. Briefliche Meldungen unter Mr. 3615 an den Geselligen Grandenz erbeten, (70 Sabe mein Bureau von Rlatom Beftpr. nach

Bromberg, Feldstraße 13 J. Popa, Brombg., Feldft.13 Bentral-Güter-Agentur u Land-wirtschaftl. Bargell. Burean.

Tafdenfofa. Chaifelongue, elegant, fteht billig gu bertaufen. 95) Bahnhofitrafe 55. 1 neue oliv. Pluschgarnitur

(1 Sofa. 2 Seffel) ift ift 100 M gu vert. Bu erfr. i. d. Gichft. d. 3tg Gebrauchte eiferne

mit Briffen und Dedeln vertauft billig Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl.

Wohlfahrts-Lose & 3.30 (Porto und Liste 30.Pf.) zu Zwecker

Von den beliebten Knorr'schen Rabrikaten

Knorr's Hafermehl beste Kindernahrung

Knorr's Haferflocken
Knorr's Grünkernmehl
Knorr's Bohnenmehl
Knorr's Reismehl
Knorr's Reismehl
Knorr's Tapioca
Knorr's Tapioca-Julienne
Knorr's Arrowroot
Knorr's Julienne

ist wieder eine Sendung eingetroffen. (79 Wilhelm Hildenbrandt, Bahnhoistrass

Emser Pastillen! Natürliches Emser Quellsalz

—— (fest und flüssig) zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-handlungen. (202

Wein-, Cognac- und

Rumlagers 311 bedentend ermäßigten Breifen. Fastagen gebe ebenfalls billig ab. M. Lachmann, Bartichin.

Butter! Sonia!

Gefeligen Grandenz.

70

50 frentabl. Hald tund link
mit Banplatz, in gut r Lage der Neuftadt, anderer Unternehmung
wegen zu verkaufen. Offerten n.
L. S. 2 an d. Geschäftsst. d. Itg.

70 konzal un vondennungen.

Javot* ist bei ben höchsten Derr-schaften in täglichem Gebrauch. Es macht bas haar traftig, seiben-



Javol* in schwarzer Flasche M. 2.—, Doppelfl. M. 3.50, M. 2.—, Doppelfl. M. 3.50, Reisestasche M. 2.25. (Für sehr



Wilh. Anhalt G. m. b H., Oftfeebab Roiberg. 9) Wird ausgesprochen: jawohl

Verfanfstiellen burch Schanfenfter: beforationen und Blafate fenntlich. Gin Shreibtijd, Aftenregal, Barriere, Teppich und Binf. badewanne find ju verfaufen. Bahnhofftr. 56. Matuszkiewicz.

Gin Reisepelt, gut erhalt, bill. 1467) Rujamierite, Giefeshohe 1.

Pferde-Dünger

hat abzugeb. Kornmartt Dr. 8.

Biergu eine Beilage.

Gute Gnirlanden hat abzu-Elsner & Manchen. Berantwortlich für ben politischen Teil g. Collasch, für ben übrigen redaktionellen Teil g. Bendisch, für bie handelsnachrichten, Anzelgen und Reklamen g. Jarchow, fämtlich in Bromberg. — Rotationsbrud und Berlag: Gruenauersche Suchdruck.rei Bichard grahl in Bromberg. Bromberg, Freitag, 20. Januar 1905.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Januar.

* Bilder vom Tage. In unserem Schauftasten sind von heute an neu ausgestellt: Verstärkungstransport nach Pentei. Zum Streik im Ruhrrevier. Neichstagsabgeordneter Sachse, der Führer des General-Streiks. Eine überfüllte Streikversammlung. Zum Sturz des französischen Kabinetts. Combes, französisicher Ministerpräsident.

* Stadttheater. Seinem neuesten Drama "Masker abe", das am Mittwoch in unserem Stadttheater in Szene ging, hat L. Huld a, wie schon gestern kurz gesagt, die Tendenz untergelegt, die Unmoral, Heuchelei und Scheinheiligkeit gewisser Gesellichaftskreise zu brandmarken und den Widerspruch zu veranschaulichen, der dort zwischen veru repräsentationen Sichaehen und der mohren dem repräsentativen Sichgeben und der wahren inneren Charafterbeschaffenheit besteht — das Messen der eigenen und der Moral anderer mit zweierlei Maß; zu zeigen, wie so mancher durch die rücksichtslose Verurteilung anderer, und durch die gleißnerische Entrüstung über ihre Versehlungen sich ein Air zu geben und den eigenen Nimbus zu erhöhen sucht. Der Hambbertreter dieses Thous im genannten Stück ist der Geheime Oberregierungsrat Schellhorn, der sich diese Doppelmoral hamptsächlich aus unwürdigem Strebertum zur Richtschnur seines ganzen Lebens macht, weil er glaubt, daß man nur unter dem Anschein eines untadeligen Mustermenschen vor den Augen der Vorgesetzten in Gnaden bestehen, Karriere machen und Anschen, Ehren und hohe Stellung erlangen kann. Er ist serner ein Mensch, der jede eigene überzeugung unterdrückt, nur um niemals nach oben hin anzustoßen und in Widerspruch mit maß-trog und sie obendrein auf das empörendste behandelt. Er wettert dabei als strenger Richter über die vermeintlicken Sünden anderer, als wackerer Kämpfer für Sitte, Religion und Ordnung. Dieser Mustermensch hat einen Sohn, der ihm innerlich gleicht und sich immer nehr als sein würdiges Ebenbild entpuppt. Solcher und ähnlicher Art sind die Helden in Fuldas "Waskerade", und indem er sie geradezu als Normaltypus genannter Kreise bezeichnet, versteigt sich der Dichter so weit. die gute Gesellschaft lediglich als ein Aftienunter nehmen zur Aufrechterhaltung des leeren Scheins zu bezeichnen. Daß er damit weit über das Ziel hinausgeht und in starke übertreibungen fällt, verssteht sich von selbst. Der Inhalt des Dramas ist in Kürze folgender: Der Freiherr von Wittinghof hat dermaleinst seine Gelichte, da er sie aus Standesrücksichen nicht heiraten konnte, schnöde verlassen, hat Karriere gemacht und schließlich einen Gesandtschaftsposten in Amerika übertragen erhalten. Da treibt ihn endlich das erwachte Ge-wissen nach der Heimat zurück; er ist entschlossen, twenigstens an der Tochter, da die Jugendgeliebte inzwischen verstorben, sein Unrecht gut zu machen. Er findet das junge Mädchen, das sich als Lehrerin ihr Brot erwirbt, in Berlin und erbietet sich, sie als sein Kind legitimieren zu lassen In anfänglich Stolz und ihrer Empörung weist sie ihn anfänglich zurück, gibt jedoch endlich seinen Bitten nach, zumal im Hird auf die glänzenden Aussichten, die sich ihr als Baronesse von Wittinghof eröffnen. Ihr Gewissen treibt sie jedoch dazu, dem Vater zu eröffnen, daß sie einen Geliebten hat. Der Freiherr sieht hierin kein allzu großes Unglück, und als er erfährt, daß es der Sohn seines Universitäts-freundes, des jetigen Geheimrats Schellhorn, ein wohlbestallter Regierungsassessor ist, steigt in ihm sofort der Plan einer ehelichen Verbindung der jungen Leute auf. Als Wittinghof den Jugen'dfreund besucht, erfährt dieser, daß der Assesson und die "Baronesse" sich bereits kennen, und der schlaue Fuchs wittert sofort, daß Vater und Tochter seinem Sohne Edmund wärmeres Interesse entgegenbringen. Frohlodend eröffnet er letterem, daß sich ihm da die günstige Gelegenheit biete, eine glänzende Partie zu machen, und sein würdiger Sprößling, der von der neuen Lage der Dinge keine Ahnung hat, da er die Geliebte seit einigen Tagen nicht gesehen und also auch nicht weiß, daß die "glänzende Bartie" identisch ist mit seiner Gerda, schreibt auf Drängen seines Baters der letzteren sofort den Abschied. Natürlich wird ihm bei seiner Antrittsvisite bei Wittinghofs von der so schmählich Getäuschten sofort die Tür gewiesen. Auf Zureden ihres Baters will die Baronesse dem Unwürdigen, an den sie nun einmal ihr Herz gehängt hat, Ge-legenheit geben, sich zu rehabilitieren. Sie will ihn nochmals auf die Probe stellen und erklärt ihm in einer nochmaligen Zusammenkunft, daß sie das Anerdieren ihres Baters nicht annehmen könne, sondern bleiben wolle, was sie gewesen. Auch auf diese Komödie fällt der Glücksritter hinein, sein wehrer Charafter zeigt sich in dieser Szene dem edelgessinnten Mädchen in seiner ganzen Erbärmlichkeit und der Bruch zwischen beiden ist nun ein definitiver; der schöne Plan des geriebenen Aten ist an der Einfalt des Jungen gescheitert. — Wie schon berührt, sand das Stück bei selner Erstaufführung am Dienstag eine außerordentlich freund-liche Aufnahme. Die kräftige, wie schon angedeutet, zumteil in starken übertreibungen arbeitende Satire des Dramas und die zahlreichen originellen und witzigen Pointen fesselten das Auditorium im höchsten Maße und auch einige allzu starke übertreibungen wurden mit in den Rauf genommen. Auch mit dem Ausgang des Dramas war man offenbar einverstanden; im übrigen aber ist dem Dichter der Schlukakt am wenigsten gelungen; er fällt gegen den vorhergehenden ziemlich stark ab. Die wohlvorbereitete Darstellung unterstütte

bas Stück in hohem Maße. Die Akteure waren bornehmlich bemüht, die heiteren Pointen herauszuheben und die tragischen Züge des Schauspiels mehr in den Hintergrund treten zu lassen. In erster Linie ist zu nennen Herr Hans VI um, der den heuchlerischen Geheimrat Schelhorn angemessen charafterisierte. Besonders wirkungsvoll gestaltete sich Jied die Szene, wo dem falschen Morasprediger die Maste vom Gesicht geriffen wird und sein wahres Ich sich nun in seiner ganzen Glorie präsentiert. Als Gerda war Frl. Norman wiederum eine äußerst sympathische, gewinnende Erscheinung; in ihrem Zusammenspiel wit dem Geliebten und dem Natur wiede die Torstellerin Collisten und dem Bater zeigte die Darstellerin Gefühlswärme, und auch in den dramatisch bewegten Szenen des letzten Aftes traf sie den richtigen Ton. Den Regierungsassessior und treulosen Liebhaber verkörperte Herr C. Buid im allgemeinen angemessen. Herr Rubolph gab den reuigen Bater mit der angebrachten ruhigen, vornehmen Würde und Fr. Monnard-Dubois die lebenslustige junge Witwe mit Temperament. Auch die übrigen kleineren Rollen waren angemessen besetzt. Stellenweise beeinträchtigte zu leises Sprechen einzelner Afteure die Darstellung etwos.

* Preisansschreiben. An alle, die dem Bereinsleben nahe stehen, wendet sich ein bon der "Offiziellen Bereinszeitung" zu Königsberg er-lassens Preisausschreiben. Die drei zur Be-arbeitung gestellten Themata lauten: 1. Auf welche Weise kann man einen Bereinsabend ohne erheb-liche Auswendungen besonders unterhaltend ge-stalten? 2. Eine gestüllte Bereinskasse und die Mittel, diesen Zweck zu erreichen. 3. Die An-werbung neuer Mitglieder. Für die besten Ar-beiten sind 3 Geldpreise im Betrage von 50 Mark, detten sind 3 Getopresse im Verrage von 50 Mart, sewie zehn wertvolle Bückerpreise ausgesetzt. Un der Preisbewerbung darf jedermann teilnehmen, es sind also auch Nichtabonnenten zugelassen. Die näheren Bedingungen sind von dem Berlage des Neuen Ostdeutschen Vereinsanzeigers zu Königsberg zu ersahren. — Also auf zum Wettbewerd!

* Terriprestuerseller Regeberg ist von igt

* Ferusprechverkehr. Bromberg ist von jest ab zum Sprechverkehr mit Glatz und Mittelwalde Schlei, während der festgesetzten Dienststunden, an Werktagen jedoch mit Ausschluß der Stunden von 9-—12 Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachm. zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 Mark.

f Fernsprechanschluß. Der Kaufmann Emil Ludwig (Friedrichstraße 14) hat unter Rr. 766 Fernspreckanschluß erhalten. f. Sein 25jähriges Meisterzubiläum begeht

heute der Schuhmachermeister August Pohlmann

*Die Bromberger Ariegervereine, sowie die von Schleusenau und Schwedenhöhe, nehmen wie im vorigenzahre an der Paradeaufste lung und am Vorbeim arsch der Truppen der Garnison an Kaisers Geburtstag teil.

* Die Frift für Abgabe ber Stenererflärungen läuft am morgigen Freitag, 20. Januar, ab, worauf noch in letter Stunde hingewiesen sei.

f Bezüglich ber Anslegung von Batentidriften in Bromberg wird uns zu unserer Notiz in Nr. 13 mitgeteilt, daß diese Frage bereits früher infolge eines Antrages die hiesige Handelskammer be-schäftigt hat. Bei dem enormen Material wurde indessen die Auslage mit Riicksicht auf die besichränkten Käumlichkeiten abgelehnt. Auch an anderen Stellen dürften hier geeignete Räume fehlen. Etwas anderes ware es, wenn das Bedürfnis für die Auslage einzelner weniger bestimmter Rlassen von Patentschriften nachgewiesen werden würde. In anderen Orten liegen die Patentschriften teils in Stadtbibliotheken, in Bureaus von Handels-kammern, Handwerkskammern und Gewerbekammern, bei technischen Instituten, Fachschulen usw. aus und viele von diesen Stellen habe ebenfalls nur wenige bestimmte Alassen. Es könnte daher der Wunsch, der vor kurzem auch in einem "Eingesandt" in unserer Zeitung zum Ausdruck kam, vielleicht erfüllt werden, wenn die betreffenden Interessenten sich an die zuständigenStellen (Stadt-Handelskammer oder Handwerks= kammer) mit einem begriindeten Gesuch wenden

f Silberne Hochzeit. Gestern feierte der Dachs deckermeister Siekierkowski hierselbst mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Anläglich dessen erschien gestern vormittag in der Wohn= ung des Jubelpaares eine Deputation des Bereins selbständiger Bauhandwerker und überreichte unter Glückwünschen ein Diplom.

f. In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden wegen Trunkenheit, Dicbstahls und Bettelns je eine Person.

Schubin, 16. Januar. (Die Ginrichtung einer Suppenküche) für die Armen der Stadt und des Landes hat der Vaterländische Frauenverein beschlossen. Die Küche ist heute eröffnet morden.

Nafel, 18. Januar. (Seinen 70. Geburtstag) feierte heute der Stadtverordnete und Lehrer a. D. Ewald Schwanke. Herr Sch. hat an der hiesigen evangelischen Schule vom Jahre 1857 bis 1891 amtiert und so mancher Bürger der Stadt Nakel ist unter seinen Augen aufgewachsen. Aus Anlaß dieser Jubelfeier gratulierten dem greisen aber körperlich und geistig sehr regen Geburtstagskinde eine Abordnung der städtischen Körperschaften, sowie seine früheren Amtsgenossen

Labischin, 18. Januar. (Städtisches.) Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde in der letten Sitzung Kaufmann Oskar Pohlmann gewählt (nicht Willy Kiewe, wie im letzten Bericht mitgeteilt), zu dessen Stellvertreter Kaufmann Willy Kiewe, zum Schriftführer Kanzlift Johann Schwarz und zum Stellvertreter des letzeren der Ackerbürger Ludwig

)(Lobsens, 18. Januar. (Unfall. Be-sitwechsel.) Am Montag verunglücke auf dem Vorwerke zu Nowina während des Säckselschneidens

mittels Roswert der Arbeiter Paul Bruski aus Nowina. Er trat mit dem rechten Fuße auf die Verbindungswelle, wobei ihm zwei Zehen vollständig abgerissen wurden; eine verletzte dritte Zehe mußte von dem Arzt entfernt werden. Tas Grundstiid der Witwe Frau Babich hierselbst, in welchem sie eine Bäckerei und Schankwirtschaft betreibt, ist durch Kauf in den Besig des Kentiers Werner in Wigleben für den Preis von 17 100 Mark übergegangen. Herr W. beabsichtigt das Gebäude abzubrechen und neu aufzubauen.

a Hohensalza, 18. Januar. (Stadtbersordielens ord netenssitzen eine nehmittag unter dem Borsitze des Stadtberordnetenborstehers Goede abgehaltenen Sigung der Körperschaft wurde zunächst Stadtsekretzer Franke als Protokolztübers für 1905 verestigtet führer für 1905 verpflichtet. — Dem Vaterländischen Frauenverein hier wurde zur Unterhaltung der eingerichteten Suppenküche der Betrag von 300 Mark bewilligt. — Zur Einrichtung von drei Pferdeständen in der Artilleriekaferne bewilligte die Versammlung einen Betrag von 600 Mark. Sodann bewilligte die Versammlung verschiedene Rachtragsforderungen zum städtischen Etat im Gesamt-betrage von 1450,25 Mark. Als Mitglieder der Soolbaddeputation wurden Kreisarzt Dr. Paulisch, Bergrat Ertel und prakt. Arzt Dr. Krzyminski gewählt. Ein Magistratsantrag betr. den Ankauf des den Davidschen Erben in der Synagogenstraße gelegenen Grundstücks zum Preise von 14 000 Mark wurde abgelehnt. Die Vorschläge des Kreis-ausschusses betr. Beihilfe zur Pflasterung der Straßen und Plätze der stadt wurden angenommen. Ein vom Gutsbesitzer Lindenberg gestellter Antrag auf Eingemeindung der Probstländereien von Wichowitz erfuhr Abweisung.

Si. Inin, 18. Januar. (Situng. Revision.) Gestern hielt der landwirtschaftliche Rreisberein Bnin im Vilaskischen Sotel eine Gitung ab, in welcher Dr. Bogel aus Posen über die auf dem Bersuchsgute Pentrowo erzielten Resultate referierte. — Der Regierngsrat Bod aus Brom-berg revidierte am 16. d. M. die Schulen in Gora,

Januschkowo und Murtschin.

H Czin, 18. Januar. (Standesamtlisches. Bersetzung.) In die Standesamtszegister wurden pro 1904 eingetragen im Stadtregister witden pro 1904 eingetragen im Stadt-bezirk: 140 Geburten, 28 Cheschließungen, 103 Sterbefälle, im Landbezirk: 91 Geburten, 17 Che-ichließungen, 45 Sterbefälle. Die Stadt Exin zählt jest 3300 Einwohner. — An Stelle des verstor-benen Gericktssekretärs Berndt von hier ist der Gerichtssekretär Graf aus Jarotschin hierher ver-fakt worden jett worden.

P. Wongrowit, 18. Januar. (Männersturnberein. Erfroren.) Am 16. d. M. hielt der hiesige Männerturnverein im Kunkelschen seine Monatsversammlung ab. Dabei murde beschlossen, den Kaisersgeburtstag im Runkelschen Saale mit einem Kommerse und anschließendem Tanzkränzchen zu feiern. — Am 14 d. ist in Lukowo der alte Rentenempfänger Maczkowiak erfroren aufgefunden worden. Der alte Mann hatte im Garten sich mit Bäumeausputen

Vann hatte im Garten sich mit Bäumeauspußen beschäftigt, dabei ist er wohl heruntergefallen und, da er sich allein nicht hat aufrichten können, ersoren.

M. Obornik, 18. Januar. (Volksunsten ersoren.

M. Obornik, 18. Januar.

M. Obornik, 18. Januar. Nach einer Ansprache, welche Landrat von Klizing hielt, fand eine gemeinsame Raffeetafel statt.

Kl Jarotichin, 18. Januar. (Geichenf.) Die Kaiserin hat dem Vaterländischen Frauenverein zur bevorstehenden Verlosung ein kostbares Bild geschenkt, welches die Kaiserin mit der Prinzessin Victoria Luise darstellt. Auch hat die Fürstin Radolin zu gleichem Zwecke zwei kostbare Basen der Königlichen Porzellan = Manufaktur

E Posen, 18. Januar. (Städtischen Körperschaften führte Oberbürgermeister Dr. Wilms die unbesoldeten Stadträten gewählten Herren Kommerzienrat Nazarh Kantorowicz und Rentier Stephan Cegielski in ihre Umter ein. Die Dankrede des Herrn Tegielski, der versicherte, das Wohl seiner Vaterstadt fördern zu wollen, ohne Rücksicht auf Nationalität und Konfession, allein nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit, wurde von der Versfammlung mit lebhastem Bravo aufgenommen. Zur Linderung der Not der Kleinschiffer, hervorgerufen durch die lange Stockung der Schiffahrt infolge der anhaltenden Dürre des vorigen Sommers werden dem hiesigen Komitee für diese Angelegenheit 300 Mark zur Verfügung gestellt. Für eine Trinkerheilanstalt der Provinz Posen werden 300 Mark bewilligt. Wie der Oberbürgermeister mitteilt, stehen nach der aufgenommenen Statistik in Posen 1395 Wohnungen leer, d. h. 143/4 Prosenten Gegenüber einer günstigen Bevölkerungs= zunahme, welche jährlich etwa 2200 Seelen beträgt, gibt die jetige lebhafte Bautätigkeit keinen Anlah zur Beunruhigung. Die Stadt hat nach der Versonenstandsaufnahme vom November v. Is. die Ziffer von 130 000 Seelen einschl. Militär

er. Grät, 18. Januar. (Einbrüche.) In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist bei drei hiesigen Geschäftsinhabern eingebrochen worden. Außer kleinen Beständen der Tageskasse haben die Diebe fonst keine Beute gemacht. Von den Dieben

fehlt bis jest jede Spur.

T Liffa, 18. Januar. (Seminardirektor. Ghmnasium. Abenteurer.) Jum
Seminardirektor für das hiesige katholische
Tehrerknenseminar ist der hisherige Kreisschulinspektor Dr. Thunert in Kulmsee ernannt, der die Leitung des Seminars am 1. Februar übernimmt. - Am hiesigen Gymnasium wird für Oftern eine neue Einrichtung geplant. Es sollen von Unter-

tertia bis Oberjekunda reale Erjatklassen eingeführt werden, jo daß die Schüler dieser Klassen einen mehr realgymnasialen Unterricht erhalten. Der etwa 13jährige Sohn eines hiesigen Eisenbahnbeamten stahl seinem Vater aus der Kasse 110 Wart und unternahm mit noch drei anderen Schulkameraden gleichen Alters eine Vergnügungsreise nach der Reichshauptstadt, von der sie schon viel gehört hatten. In Berlin wurden die jungen Menteurer aber infolge ihres unsicheren und scheuen Auftretens festgenommen und schon heute trafen sie mit gemischten Gefühlen auf dem hiesigen Balhnhof ein. Der Empfang von seiten der Angehörigen war recht "gefühlvoll"

Il Thorn, 18. Januar. (Städtische S.) Zu einem sehr kostspieligen Unternehmen gestaltet sich für Thorn das neue The ater, wie der für dasselbe in der heutigen Stadtverordnetensigung festgesetzt Haushaltsplan für das Berwaltungsjahr 1905 zeigt. Die Ausgaben betragen 29 460 Mf., darunter 3077 Mark Besoldungen für den Theatermeister und den Hausverwalter und 16 494 Mark zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe. Da als Einnahme außer dem staatlicherseits gewährten Zuschusse von 10 000 Mark nur noch die Vacht für die Restauration mit 750 Mark (der Theaterdirektor zahlt keine Pacht, sondern trägt nur die Kosten für die Seizung und Beleuchtung) in Betracht kommen, hat die Kämmereikasse noch einen Zuschuß zur Unterhaltung des Theaters von 18 410 Mark pro Jahr zu leisten. — Die Stadt Thorn hat den Proze f wider die St. Georgengemeinde wegen Befreiung von Patronatsbeiträgen in zwei Instanzen verloren. Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, Kevision beim Reichsgericht ein-Daben beschlossen, Kedision deim Keichsgericht einzulegen. Es handelt sich bei dieser Klage um ein Objekt von 26 607 Mark Beitrag, zur Erbauung einer neuen Kirche für die St. Georgengemeinde.
— Als Mahahme gegen die Folgen der Freizügigkeit des Fleisches im Stadtbezirke Thorn hat der Magistrat beschlossen, daß möglichst oft Kevisians der Arzikkarskan stattsünder sollar und dei fionen der Fleischerläden stattfinden sollen und daß in der städtischen Kühlhalle nur Fleisch gelagert werden darf, welches im städtischen Schlachthause ausgeschlachtet oder dort untersucht worden ist.

Kronjanke, 15. Fanuar. (Für fäumige Zahler.) Die Schneiderinnung beschloß in ihrer letten Sitzung, den Kunden, welche innerhalb eines Monats bezahlen, vier Prozent und denen, welche innerhalb drei Monaten zahlen, zwei Prozent Nabatt zu gewähren. Später bezahlende Kunden haben für jedes Vierteljahr zwei Prozent Verzugszinsen zu entrichten.

Gerichtssaal.

Berlin, 18. Januar. Gin ganges Leporelloregister von "Branten" führte der Schornfteinfeger Anton Modrak mit sich, als er wegen grober Schwindeleien verhaftet wurde. In seinem Notizhuch fanden sich die Adressen zahlreicher Mädchen in Chemnit, Belgard, Posen, Berlin, Charlottenburg, Stalluponen, Stolp in Pommern, Hagen in Westfalen, Rogasen, Braunschweig, Altdamm usw. Wie sich aus der gestern gegen ihn vor der 9. Straf-kammer geführten Verhandlung ergab, hatte der Angeklagte dem schwarzen Gewerbe schon längere Beit Valet gesagt und sich einem süßeren Erwerbs-zweige, nämlich dem eines Bäckers und Konditors, zugewandt, wobei er es nicht verschmähte, gesegentlich auf das Arbeitsbuch seines verstorbenen Bruders, eines Schornsteinfegers, auf Reisen zu geheir. Er ist als gewerbsmäßiger Heiratsschwindler schon wiederholt vorbeftraft, ein äußerst gewandter und gemeingefährlicher Mensch, der zu seinen betrügerischen Unternehmungen alle möglichen Mittel in Anwendung bringt. Seine Spezialität ist und bleibt der Heiratsschwindel. Er pflegte sich, so berichtet die "Berl. Ztg.", als "königlicher Gerichtsbeamter" bei heiratslustigen Mädchen zu inszenieren und stolzierte zumeist mit blauen Aftenmappen umher. Im Ersinnen ganzer Märchen über seine Per-fönlichkeit war er unermüdlich. So erzählte er viel von angeblichen Seldentaten, die er als Kombattant in China ausgeführt haben wollte, wie oft er die Chinesen, wenn sie auf Bäumen gesessen, heruntergeknallt, wie oft er die Kanaillen, die Boger, abgemurfft habe usw. Er sei als Sergeant entlaffen worden und nun auf dem Kriminalgericht angestellt; er beziehe 150 Mark Gehalt, dazu 15 Mark Invalidengeld und 40 Mark Bekleidungsgeld. An jungen Mädchen, die die Sehnsucht hatten, recht bald "Frau Gerichtsbeamtin" zu werden, fehlte es ihm nicht. Gestern traten zwei junge Mädchen gegen ihn auf, mit denen er in aller Form verlobt. war, bis sie zu der Erkenntnis kamen, daß sie beschwindelt worden waren. Die Mädchen haben nicht bloß die Verlobungskarten, sondern auch die Ringe bezahlt und noch mancherlei Aufwendungen für den Herrn Bräutigam gemacht. Auf einem Fest des polnischen Cäcilienvereins hatte er ein Mädchen kennen gelernt, dem er einen Seiratsantrag machte und mit dem er in intime Beziehungen trat. Ms das Mädchen ihm sagte, daß sie kein Geld habe, war es mit seiner Zuneigung vorbei. Als ihm einmal eine Frau sagte, daß er ja ein Feirats-schwindler sei, antwortete er lächelnd: "Wozu sind denn die dummen Mädchen da?" Neben den drei Fällen des Heiratsschwindels liesen noch kleinere Rechprellereien und dergleichen einher, in einem Falle hat sich der Angeklagte der intellektuellen Urtundenfässchung schuldig gemacht. — Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft und zu fünf Jahren Ehrverluft.

Gleiwit, 17. Januar. In dem polnischen Ge-heimbundeleiprozek verurteilte nach zweitägiger Verhandlung das Gericht einen Angeklagten zu einem Monat, zwei Angeschuldigte zu zwei Wochen, drei zu einer Woche, vier zu fünf Tagen, vier zu drei Tagen und einen Angeklagten zu einem Tage Ge-fängnis. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen.

Deutscher Reichstag.

121. Situng vom 18. Januar. 1 Uhr. Das Haus ist äußerst schwach besett. Am Bundesratstisch: Dr. Schulz u. a.

Zunächst wird entsprechend dem Antrage der Geschäftsordnungkommission die Genehmigung zur Einleitung von Strafanträgen gegen die Abg. Scheidemann (Soz.), Gerstenberger (Zentr.), Dreesbach (Soz.), Schmidt-Frankfurt (Soz.) ver-

Sodann sett das Haus die zweite Etatsberatung beim Etat des Reichseisenbahnamtes fort.

Abg. Erzberger (Zentr.) fragt an, wie es mit im Vorjahre angenommenen Resolution betreffend Einschränkung der Ungleichheiten im Güterverkehr stehe. Die Verhandlungen über die Tarifgemeinschaft, die im nationalen Interesse sehr zu begrüßen seien, würde hoffentlich zu einem gebeihlichen Abschluß führen. Es müßte ein Weg gefunden werden, der die Hoheitsrechte der ein-zelnen Bundesstaaten wahrte und doch dabei den Interessen des Güterverkehrs nach Möglichkeit ent= gegenfäme.

Abg. Dr. Hieber (natl.): Ich kann das, was der Borredner über die Tarifgemeinschaft gesagt hat, im wesentlichen unterschreiben. Man müßte immer mehr dahinstreben, die Tarise zu verein-fachen und zu einer Taris- und Betriebsmittelge-meinschaft zu kommen. Dieser Gedanke hat in den letten Jahren immer mehr Freunde gewonnen, namentlich auch in Süddeutschland. Ich freue mich daß es der württembergische König gewesen ist, der die Anregung zu der letzten Berliner Konferenz gegeben hat. Die Frage ist im Fluß und ich will darauf nicht weiter eingehen, und nur die Hoffnung aussprechen, daß die Betriebsmittelgemeinschaft sich nicht nur auf eine Gemeinschaft der Güterwagen, sondern auf die des ganzen Materials bezieht. Denn eine solche Betriebsmittelgemeinschaft würde von den segensreichsten Wirkungen für das ganze deutsche Vaterland sein. Es handelt sich hier um eine nationale Frage erster Art. Außer der Frage, gute Handelsberträge zu bekommen, gibt es keine, die wichtiger wäre, und bei der alle Parteien ein gleiches Interesse haben, als bei dieser. Die Selbstständgkeit der Einzelstaaten bleibt dabei unverändert, aber alle reichen sich brüderlich bie Sande zum gemeinsamen Wohl. Die Haltung, die Preußen bisher eingenommen hat in dieser Frage, hat in Süddeutschland überall Anerkennung gefunden. (Beisall.)

Präsident des Reichseisenbahnamts Dr Sonla: In weit beredterer Weise als ich es könnte, hat der Herr Vorredner dem Abg. Erzberger Auskunft gegeben. Er hat aber auch gesagt, daß die Sache im Fluß ist, und über schwebende Verhand-lungen soll man nicht reden. Ich kann daher auch nur wie die beiden Vorredner der Hoffnung Ausbruck geben, daß die Verhandlungen zu einem ge-deihlichen Abschluß kommen mögen.

Abg. Neißhaus (Soz.): Alles deutet darauf hin, daß wir noch immer nicht zu einer durch-greifenden Tarifreform kommen. Ich wäre dem greifenden Tarifreform kommen. Herrn Präsidenten Schulz sehr dankbar, wenn er uns ausführliche Auskunft geben könnte. Bisher haben wir noch sehr wenig Erfreusiches erlebt. In Gegenteil, man hat den Vorortverkehr und den billigen Sonntagsverkehr eingeschränkt, sehr zum Schaden der ärmeren Bevölkerung. Der billige Wunsch, in der 4. Klasse Nichtrauchercoupés einzurichten, ist noch immer nicht erfüllt, und dabei bringt doch die 4. Klasse das meiste Geld ein. Auch fehlt es immer noch an hygienischen Spudnäpfen. Sehr traurig sind leider auch noch die thüringischen Gisenbahnverhältnisse. DieThüringer können bitten, so viel sie wollen, ihre Wünsche werden nicht erfüllt, noch immer sind die notwendigen Anschlußbahnen nach dem Eichsfelde nicht gebaut. Der so dringend nötige Umbau des Sonneberger Bahn-hofs ist noch nicht in Angriff genommen, tagelang müssen die Güter dort lagern und können nicht ab-

gefahren werden, trot der übermenschlichen An-strengungen der Beamten. Präsident Schulz: Der Umbau des Bahnhofs in Sonneberg ist in Angriff genommen, es sind dafür 2 740 000 Mark ausgeworfen. Der Bahnhof muß jedoch an eine ganz andere Stelle gelegt werden, der Bau macht wegen des schwierigen Geländes große Schwierigkeiten und dauert deshalb etwas länger. Ich bin im vorigen Jahre kreuz und quer durch Thuringen gefahren, habe die dortigen Verhältnisse genau untersucht und gefunden, daß zu berechtigten Klagen kein Anlaß ist. Thüringen ist im Gegenteil verhältnismäßig besser mit Bahnen bedacht als das librige Deutschland. Die Vorarbeiten für eine Bahn nach dem Gichsfeld sind übrigens schon im Gange

Abg. Dr. Padmike (freis. Vg.): In einer Wagengemeinschaft erblicken auch wir große Vorteile, wenn unsere Erwartungen auch nicht so hoch gespannt sind wie die einzelner Vorredner. einer Betriebsmittelgemeinschaft haben die kleinen Staaten natürlich ein weit größeres Interesse als Preußen. Preußen zog 1903 aus seinen Bahnen 7,3 Prozent, Bahern nur 3,38, Württemberg nur 3,03 Prozent. Preußen drängt auch deshalb nicht, sondern will gebeten sein, und das mit Recht. Dringend nötig scheint uns eine Reform der Tarife, fowohl der Personen- als auch der Gütertarife. Alles drängt dahin, und deshalb muß dieser Wunsch erfüllt werden. Es muß eine Vereinfachung und auch eine Ermäßigung der Tarife eintreten, selbstwerftändlich in den Untergrenzen, daß die Selbstfosten der Bahnen gedeckt werden. Das Mindeste, was gefordert werden kann, ist ein Einheitspreis, der der Hälfte der gegenwärtigen Rückfahrkarten entspricht. Die Rückfahrkarte ist heute nicht mehr halt= bar, sie bringt Beschwerden für Reisende und Beamte, darüber sind alle einig, deshalb müßte man doch endlich die Konsequenzen ziehen und sie abschaffen. Keinesfalls aber darf man dabei eine Er= höhung des Fahrpreises durchdrücken, wie einen höheren Schnellzugszuschlag, der ist jetzt schon hoch genug. Es ist eine längst erwiesene Tatsache, daß Ermäßigungen keinen Ausfall in den Einnahmen, sondern eine Erhöhung bringen. Für die Tarifermäßigung spricht auch die hohe Eisenbahnrente Preußens, die doch nichts anderes bedeutet, als eine übermäßig hohe Verkehrssteuer.

Abg. Werner (Antis.) meint, das Reichseisen= bahnamt habe die Erwartungen nicht erfüllt, die man bei seiner Gründung hegte. Es könne daher ruhig eingehen. Wünschenswert wäre es, die Kilo-meterheste auf den Keichseisenbahnen einzuspren.

Abg. Dr. Wolff (wirtsch. Lg.) tritt ebenfalls für die Betriebsmittelgemeinschaft ein, nicht nur aus Sparsamkeitsrücksichten sondern auch aus nationalen Gründen.

Abg. Storz (südd. Bp.) warnt davor, die Betriebsmittelgemeinschaft als Allheilmittel anzu-sehen. Der Krebsschaden der Umleitungen werde auch nach Einführung der Betriebsmittelgemeinschaft nicht verschwinden, immerhin werde er aber vermindert werden. Die Ungleichheiten in der Tarispolitik hätten sehr leicht beseitigt werden können, wenn man sich rechtzeitig dazu entschlossen hätte, das ganze Eisenbahnwesen zur Reichssache zu machen. Leider scheint die Zeit dazu verpaßt zu sein. Notwendig ist eine Tarifresorm, die auch eine Verbilligung der Personentarise vorsieht. Redner beschwert sich noch über einen dem Verkehr ungünstigen, die Umleitungen betreffenden Erlaß der bayerischen Eisenbahnverwaltung.

Staatsrat Scherer erwidert, Baden befinde sich in dieser Hinsicht in der guten Gesellschaft Württembergs und anderer Bundesstaaten. So viel er wisse, feien übrigens auf Anregung des Reichseisenbahnamts alle diese Erlasse schon wieber zurückgenommen worden.

Mbg. Franz Seraph Vichler (Zentr.) meint, daß die Erhebung des Eisenbahnwesens zur Reichssache eine sehr wesentliche Erweiterung der Kompetenz bes Reiches zum Schaden der Einzelstaaten

mit sich bringen würde. Dagegen sei eine Betriebs. mittelgemeinschaft so schwerwiegenden Bedenken nicht ausgesetzt, sie sei ein Fortschritt, wenn auch vor übertriebenen Hoffnungen gewarnt werden müsse. Eine Bereinheitschung in dem Sinne, daß eine auch in Süddeutschland die vierte Wagenklasse eine Killer werde könne an eint killiam. En kaffe eingeführt werde, könne er nicht billigen. Er hoffe, daß Baiern und Süddeutschland überhaupt mit der vierten Wagenklasse verschont bleiben werde. Daß die Tariffestigtung Sache des Reichstages wird, wünsche ich nicht. Gott bewahre uns vor dem Interessenkrieg der einzelnen Gruppen, der dann hier entfacht würde. Außerdem müßte sich dann der Reichstag in Permanenz erklären. Zedenfalls dürfte eine folche Aufgabe also wenigstens nicht eher dem

Reichstage übertragen werden, als dis er Diäten bekommt. (Heiterkeit und Zustimmung.) Abg. v. Gerlach (freis. Bg.): Ich bin oft vierter Klasse gefahren, weil mir die Kassagiere dort interessant sind und man dort viel vom Volksleben lernen kann. Ich kenne also die vierte Kasse genau und ich muß sagen: sie gereicht Preußen nicht zur Ehre! Ich wünsche, daß die Einzelstaaten in ihrem Widerstand gegen die Einzelstaaten in ihrem Klasse nicht nachließen. Süddeutschland ist wirklich zu preisen, daß es diese Kulturerrungenschaft nicht kennt. Die Betriebsmittelgemeinschaft halte ich natürlich für etwas ganz außerordentlich Erfreuliches. Aber sie darf keinen Kulturrückschritt mit

Abg. Storz (südd. Op.): Wenn die baierischen, württembergischen und badischen Eisenbahnwertvaltungen sich zu einer süddeutschen Gemeinschaft zusammenschließen, dann könnte allerdings Preuhen trot seines Einflusses auf die elsässischen Bohnen sahm gelegt werden. Aber wie die augenblicklichen politischen Verhältnisse liegen, ist es mir

jchon licher, unter dem Einfluß Berlins als unter dem von Baiern zu stehen. (Fört! hört!)
Albg. Dr. David (Soz.): Ich fürchte, daß es zu einer finddeutschen Eisenbahngemeinschaft nicht mehr formen vird. Die preußisch-sessiiche Eisenschaft bahngemeinschaft war der erste Einbruch Preußens in Sildeutschland; und nun ist wohl nichts mehr zu machen. Auch in dem Eisenbahnwesen marschiert Breußen hintenan. Preußen ist der rückständigste deutsche Staat in Bezug auf das ganze Tariswesen usw. Alle Fortschrifte Süddeutschlands sind in seinen Augen Semmnisse für eine einheits liche Organisation. Das Eisenbahnwesen mit seinen Alassen bietet ein getreues Abbild der gegen-wärtigen Gesellschaft. Die vierte Klasse ist direkt eine Tortur für den Reisenden. Weshald stellt man sie nicht wenisstens in die Schneldige ein? Das wäre um so berechtigter, als die Erträge der vierten und dritten Alasse bekanntich die erste und zweite Kasse tragen. Wir nriissen unbedingt verlangen, daß die vierte Klasse abgeschafft wird, freilich nicht in der Art, wie Sachsen die vierte Klasse an Sonntagen abschafft, indem es einfach an die Wagen der vierten Klasse ein Papier mit der Aufschrift dritte Klasse heftet. (Heiterkeit.) wollen eine Reichseisenbahngemeinschaft und hoffen, daß es zu derselben kommen wird, wenn die sitd-deutschen Staaten nach Abschluß der Betriebsmittelgemeinschaft erst merken, was es heißt, unter Obhut Preußens zu stehen. Abg. Dr. Schrader (freif. Lg.): Die Eisen-

bahnen, die doch in erster Linie dem Verkehr dienen sollten, sind jetzt eine vortreffliche Geldquelle für den preußischen Staat geworden. Herr Manbach wollte Reformen und Ermäßigungen — er verschward. Herr Thiesen, der Ahnliches wollte,— er verschwand. So sind wir denn jest in eine Sacksgasse geraten. Von Ermäßigungen ist keine Rede mehr. Die allgemeinen Verkehrsinteressen müssen zu gunsten fiskalischer Interessen schweigen, nicht zum mindesten durch die Schuld des preußischen Abgeordnetenhauses. Das Neichseisenbahnamt hat keinen Einfluß, sonst ift im Reich keine Instanz, die etwas macht. Wenn etwas gemacht werden foll, so geht die Sache an den Bundesrat, und im Bundesrat haben wieder die Einzelstaaten zu entscheiden.

partifulare Interessen werden dort mehr berücksichtigt, als allgemeine Interessen.

Mbg. Kauli (Reichsp.): Ich bin auch manchmal vierter Klasse gefahren und habe mich dort sehr wohl befunden. So schlimm, wie sie hier gemacht ist, ist die vierte Klasse nicht. Zusammengepsercht wird man auch manchmal in der zweiten Klasse. Ich habe jedenfalls in keiner Klasse so freundliches Publikum gefunden, wie in der vierten, wenn 3. B. ein Mitreisender einen gebrochenen Arm hat. (Große Heiterkeit.) Wenn man die vierte Klasse abschaffen wollte, so würde das sicher allgemeinen Miderspruch finden.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): 3ch bestreite, daß die preußischen Bahnen nur fiskalischen Interessen dienen. Denken Sie doch an die vielen Sekundärbahnen und Kleinbahnen, die in Preußen gebaut sind. Das war erst seit der Berstaatlichung möglich. Wir können die Einnahmen aus den Eisenbahnen nicht missen. Denn sonst müßten wir neue Steuerquellen eröffnen. Darum müssen wir alles bermeiden, was die Eisenbahneinnahmen vermindern könnte. Es ist auch nicht richtig, daß in Preußen die allgemeinen Interessen nicht gewahrt werden. Sehen Sie sich doch nur den preußischen Eisenbahnetat an, der beweist doch das Gegenteil. Der gegenwärtige Zustand ist jedenfalls der relativ beste und wir wollen an ihm sesthalten.

Abg. Gothein (freif. Lg.) meint dagegen, in Preußen slagniere alles, es würde eine Thesaurierungspolitik befolgt. Die Aleinbahnen würden doch größtenteils vom Brivatkapital gebaut. Hohe Tarife seien nur eine Verkehrssteuer, die den Vertauftenden Verkehrssteuer. kehr hemmten. Im Landeseisenbahnrat würden nur Sonderinteressen vertreten, nicht das allgemeine Interesse, es würde dort hin= und hergeschachert, um zwei Sonderinteressen auszugleichen. Es sei Pflicht des Reichstages, ständig darauf hinzuwirken, daß der verknöcherten Tarifpolitik ein Ende gemacht werde.

Die Abg. von Gerlach und Dr. David bleiben dabei, daß die 4. Klasse menschenunwürdige Zustände aufweise.

Abg. Graf Limburg-Stirum bestreitet das. Im Interesse der armen Leute müßte die 4. Klasse beibehalten werden.

Abg. Dr. Müller-Sagan (freis. Bp.) bezweifelt, daß der Abg. Pauli den Befähigungsnachweis besitze, die Zustände in der 4. Alasse zu eine Extenditus Er stehe sicher ganz allein, seine Rede sei ein Hohn auf die, die 4. Alasse führen

Abg. Held (natl.) meint, die 4. Klasse könnte sicher gebessert werden; aber es gebe doch viele Leute, die sie nicht entbehren wollten, zum Beispiel Landleute, die mit ihren Produkten reisten. Entbehren könnte man sie daher jetzt noch nicht, man müßte sie zeitgemäß reformieren.

Abg. **Pauli** führt aus, daß auch er nichts gegen die Verbesserung der 4. Klasse einzuwenden hätte. Im Interesse der Ürmeren, die billig fahren wollten, dürfte man sie nicht abschaffen. Gegen die Leute, die 4. Klasse führen, hätte er kein Wort

Hiermit schließt die Diskussion. Der Etat des Reichseisenbahnamts wird be-

Es folgt der Etat des Rechnungshofes für das

deutsche Reich. Der Ctat wird ohne Debatte bewilligt. Nunmehr stellt Abg. Dr. Sattler (natl.) den

Antrag, die weitere Beratung zu vertagen. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Rechten angenommen. Präsident Graf Ballestrem teilt mit, daß die

freisinnige Interpellation über die Schiffahrtsabgaben auf den Wasserstagen nicht vor dem 26. Januar beantwortet werden könnte. Nächste Sitzung: Donnerstag, 1 Uhr. (Wahl-prüfungen und Postetat.) Schluß 51/4 Uhr.

(Nachbrud verboten.

Alle Rechte vorbehalten.)

fern von der Welt.

Roman von L. Haidheim.

Der Kammerrat liebte zuweilen derbe Späße. "Ich beanspruche dies wirklich nicht, Herr von Helben," lachte Claas. "Elfstein jedoch werde ich mit den Zähnen festhalten, wenns nicht anders geht. Ich denke übrigens gar nicht schlecht von den Damen, wenn sie die Nechte wahren wollen, die sie vermeintlich haben. Meine Objektivität geht so-gar so weit, daß ich bereits überlegte, ob ich nicht meinen Besuch dort machen solle."

"Da sehe mir einer den Fuchs an!" rief mit dröhnendem Lachen der alte Herr und Claas

stimmte bescheidener ein. "Sie tun mit solchen Scherzen unrecht an meiner Freundin, die eine Dame ist und für die ich mich beleidigt fühle!" saste Alice mit bebender Stimme, allen Mut zusammennehmend.

"Gnädiges Fräulein, ich bin Offizier gewesen und Dank dem Wohlwollen meines Vorgängers jett Herr auf Elsstein. Es kann Sie nicht be-leidigen, denke ich, wenn ich die Absicht ausspreche, den Damen eine hier gebräuchliche Höflichkeit zu erweisen. Gesellschaftlich stehe ich auf derselben Stufe, wenn ich im übrigen auch nicht mit-

"Aber Sie mißverstehen mich ja vollständig, Herr Gerdena," bat Alice, die unter Claas' zornig blitzenden Augen bald rot, bald blat wurde.

Er hatte zwar ruhig und höflich, aber doch nicht ohne Schärfe gesprochen. Jest änderte er seinen Ton und fuhr bedrückt und unsicher fort: "Womit ich Ihre Gnade verscherzt habe, Fräulein bon Groothusen, weiß ich nicht. Sie standen mir von Anfang an hart und abgeneigt gegenüber; aber seien Sie versichert, was ich etwa verfehlte ober wodurch ich in Ihren Augen an Wert verloren, das ist mir so undewußt, wie es mich bedrückt!"
"Aber nein, Herr Gerdenal" stammelte Mice,

Die gar nicht wußte, wodurch sie dies herbor-

gerufen. "Na — papperlappap! Zankt Euch ein andermal weiter!" beendete der Kammerrat diese kleine | verriet seine Genugtuung.

Szenc. Im Grunde gönnte er und Fran van Grimberade es Alice, dak Claas ihr jo jaroff entgegentrat. Seit er ihnen ein so angenehmer Gesellschafter geworden, hätten sie es längst gern gesehen,

wenn Alice ihn freundschaftlicher behandelte.
"Daß Sie übrigens auch ein bischen übertreiben, Gerdena, beweist Ihnen hoffentlich die Einladungskarte, die Sie zu Hause vorfinden werden. Alice selbst hat die Liste der zu Ladenden wusammenstellt und Sie klanden phaenen." zusammengestellt, und Sie standen obenan." "Als nächster Nachbar!" wehrte sie ab.

O, gnädiges Fräulein, seien Sie ohne Sorge! Ich bin nicht so kurzsichtig, als daß ich das nicht seinerkt hätte," sagte Claas, sich tief ver-

Er spielte den Gefränkten und zeigte den Mbend über, während er am Kartentische weilen mußte, ein niedergeschlagenes Gesicht. Innerlich jubelte er, daß er Alice aus ihrer stolzen Gleichgültigkeit aufgerüttelt hatte.

Er wußte sehr genau, daß sie sich jett Vor-würfe machen würde, daß er ihr leid tat; denn in ihrer großen Herzensgüte wollte sie ja niemand fränken und bereute nun gewiß, es ihm gegenüber getan zu haben.

Es kizelte ihn förmlich, sie mit so nachdenklicher Miene dasitzen zu sehen. Zweimal hatte sie ihn bei Gelegenheit sogar angeredet; sie fühlte offenbar den Wunsch, ihre Härte gegen ihn wieder gut zu machen.

D, er hatte richtig gerechnet! Er kannte doch die jungen Mädchen! Die waren fast alle un-glücklich, wenn man sich für beleidigt erklärte.

Als die Karten dann weggelegt wurden und die Herren sich Zigarren anzündeten, flüsterte Alice eine kurze Weile mit ihrer Tante, und diese stimmte dem, was fie sagte, offenbar befriedigt zu. Dann trat Alice leicht errötend zu ihm und

jagte befangen: "Ich möchte Ihnen beweisen, daß Sie sich in Ihrer Annahme, ich sei Ihnen abge-neigt, irren, Herr Gerdena, und bitte Sie deshalb, mir bei unserem Feste als Tanzordner zur Seite

Claas konnte vorliberraschung seinen Triumph dech nicht so ganz verbergen. Er dankte gerührt, küßte Mices Hand und versprach sein Bestes. Das Funkeln seiner Augen

Als er fort war, meinte der Kammerrat unzuweit brauchtest Du nun auch nicht ge= rade zu gehen, liebes Kind. Das stellt ihn uns den alten Freunden gegenüber nun wieder zu nahe. "Aber Tante Grietje meinte es auch, ich fragte sie," sagte Alice bescheiden.

"Ja, die Tante hat geradezu eine Schwäche für den hübschen Burschen," versetzte er ärgerlich. "Er fühlte sich so gekränkt," entschuldigte sie sich weiter. Sie fühlte sich nie als Herrin ihres Tuns.

"So seid Ihr Weiber, erst schlagt Ihr und dann —" "küßt Ihr," hatte er sagen wollen, aber er besann sich und schwieg.

16. Kapitel. Das Steenbrinkener Fest war gekommen. Auf dem Gutshofe standen die eben grüngewordenen Maien in doppelter langer Reihe vom Tor bis zur Freitreppe, deren Geländer mit Kränzen umwunden war. Ein dicker Kranz lag auch um die Haustür und auch drinnen prangten überall die zartgrünen Maibirken.

Ganz heimlich war noch in letzter Stunde eine große Flagge gekommen in rot und grün, die nun neben der deutschen Flagge, welche man zum Geburtstag des Landesherrn herauszuhängen pflegte, in "Alices Farben" vom Dach herabwehte.

Claas Gerdena hatte das alles heimlich ins Werk gesetzt und dem Gesinde dafür großmütig eine eigene Festfeier versprochen, natürlich auf Kosten der Herrin, was nicht weiter erwähnt wurde, fondern selbstverständlich erschien.

Kein Tag im Jahre hätte sich schöner für Mices Fest eignen können. Goldener Connenschein, ein blauer Simmel, das ganze Land in grüner Maienpracht, mit den zahllosen blühenden Bäumen wie im weißen Brautschleier daliegend, und das Meer so herrlich grün-blau, so ruhig und überall mit weißen Segeln bedeckt.

Es war in der Tat ein schöner Tag und Mice hatte heute zum ersten Male, als sie vom Deiche herab den Garten, das aus den alten Bäumen her-vorschimmernde Schloß und die weithin sich ziehen-den Weiden und Felder sah, ein glücklich stolzes Gefühl des Besitzes.

Das alles gehörte ihr! Es stammte von der Großmama, deren Erbaut es ursprünglich ge-wesen und diese hatte es nach dem frühen Tode

ihrer drei Söhne, für das Kind des Altesten bis an ihren Tod verwaltet und sich hartnäckig gegen den Verkauf gesträubt.

Nun gehörte ihrer Enkelin das alles. Auch die großen Viehherden, die auf den Weiden unter-halb des Deiches gingen, auch die prächtigen jungen Pferde, die, sechzehn an der Zahl, gleichaltrig, in der Koppel dort hinten grasten und spielten, während die jüngeren Fohlen hinter dem Garten abgesonderte Laufhöse hatten. Pferdezucht wurde auf Steenbrinken seit Jahrhunderten betrieben.

"Gott sei Dank, daß der Vormund und Tante Grietje mir treu bleiben, wie schrecklich wäre es, wenn ich sie nicht hätte!" lautete der nächste Gedanke Alices.

"Ein Herr gehört hier her. Fräulein Mice muß sich einen Mann nehmen!" hatte Marieken heute früh gesagt.

Einen Mann — ja. Aber ich muß ihn lieb haben können, so recht von ganzer Seele und ganzem Gemüte lieb," dachte das junge Mädchen

"Ehen werden im Himmel geschlossen!" hatte Marieken neulich gesagt und Tante Grietje hatte das gehört und ärgerlich gerufen: "Was die Marieken naseweis ist! Glaub's nicht, Alice, begud' Dir Deinen Mann selber genau und wenn Du dann wunder meinst, was für einen Engel Du erwischt hast, tags nach der Hochzeit fallen ihm die Flügel ab und es bleibt nichts als ein ganz gewöhnliches Mannsbild.

Mice lachte vor sich hin. Sie kannte solche und ähnliche Reden nun schon so gründlich, daß sie keinen Eindruck mehr auf sie machten. Aber sie fühlte auch nicht die leiseste Reigung, sich zu berschiebt. heiraten, nur eine gemisse Neugier, wer der ihr be-stimmte Gatte wohl werden möchte?

Ms plöglich Claas Gerdena auf sie zutrai, regte sich ganz klar und bewußt in ihr der Gedanke: Wenn es dieser sein sollte?

Und eben so schnell ein zweiter: "Nein, nein,

Er irat zu ihr, begrüßte sie höslich, aber zu-rückhaltender als sonst, und brachte ihr seine Glückwünsche dar mit einem bescheidenen Beilchenstrauß.

(Fortsetzung folgt.)

Prenfischer Landiag.

Abgeordnetenhaus.

120. Situng vom 18. Januar, 11 Uhr. Am Ministertisch: Freiherr von Hammerstein,

Studt u. a. Bizepräsident Dr. Porsch erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kaiser zu seinem Geburts-

tage zu gratulieren. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum

Reichsgesetz betreffend die Bekampfung gemeingefährlicher Arankheiten. § 1 zählt die gemeingefährlichen Krankheiten auf, welche der Anzeigepflicht unterliegen. Die Meldung der Krankheit soll "unverzüglich" er-

Abg. Pallaske (kons.) beantragt statt dessen zu sagen: "innerhalb 24 Stunden".

Abg. Dr. Martens (nat.-lib.): Die Notwendigkeit des Gesetzes wird allseitig anerkannt. Hoffentlich wird man das Gesetz nicht an der Kostenfrage scheitern lassen. Man ist doch sonst nicht so ängstlich gewesen. So hat man das Fleischbeichaugesets in 14 Tagen durchgebracht, obwohl es noch größere Kosten verursacht, als das vorliegende Ge-set, welches dabei bedeutend wichtiger ist. Man hat häufig ein unbegründetes Mißtrauen gegen die Tätigkeit der Kreisärzte, von denen man glaubt, daß sie vielfach den Gemeinden unnötige Kosten verursachen. Ich bitte um Annahme des Gesets, dem auch meine Fraktion günstig gegenübersteht.

Abg. Kölichen (kons.) erklärt, daß seine Freunde nach wie vor auf dem Standpunkt ständen, daß es wünschenswert gewesen wäre, eine Trennung der gesetzlichen Bestimmungen für die im Reichsgesetz vorgesehenen und die dem Landesgesetz vorbehaltenen Krankheiten vorzunehmen, daß sie aber trokdem bem vorliegenden Gesetzentwurf zustimmen würden.

Abg. Wellstein (3tr.) bemerkt, das Zentrum sei bereit, an dem Zustandekommen des Gesetzes mitzuwirken, es muffe aber verlangen, daß die Gemeinden durch das Gefetz nicht schlechter gestellt werden als nach dem bestehenden Recht. Das Geset dürfe kein Polizeigesetz werden mit Bestimmungen, die eventuell unzulässig ausgedehnt werden könnten. Abg. Münsterberg (freif. Bg.) bittet, das Gesetz nicht etwa an der Kostenfrage scheitern zu lassen.

Mbg. Gamp (freik.) erklärt, der Staat dürfe den Gemeinden nicht immer wieder neue Lasten aufbürden. Man müsse ein Gesetz mit fest umgrenzten Bestimmungen schaffen, nicht eins, das bald so, bald so ausgelegt werden könne.

Abg. Cinkling (freis. Dp.) empfiehlt, das Geset möglichst schnell zustande zu bringen, da es einem dringenden Bedürfnis entgegenkomme.

Abg. von Ditfurth (kons.) wünscht die Beseiti= gung der ungleichen Behandlung der Gutsbezirke und Landgemeinden in dem Gefet.

Abg. v. Savigny (Zentr.) bekämpft die Be-stimmung im § 1, daß die Erkrankung an Lungen-und Kehlkopf-Tuberkulose dann anzuzeigen ist, wenn ein vorgeschrittener Lungen- und Kehlkopftuberkulöser die Wolhnung wechselt. Solche Kranken, die jahrelang als vorgeschritten tuberkulös zu betrachten seien, würden unter solchen Umständen faum noch eine Wohnung finden. Redner bittet, über diese Bestimmung besonders abstimmen zu wollen und sie dann abzulehnen.

Minister Studt konstatiert mit Genugtuung, daß allseitig die Notwendigkeit für ein solches Gesetz anerkannt werde. Hoffentlich wird es uns gelingen, die erhobenen Bedenken zu zerstreuen. Die Borichläge der Regierung nehmen den Gemeinden viele Lasten ab, die sie eigentlich auf sich nehmen müßten. Wenn das Gesetz nicht zustande käme, würde ein unhaltbarer Zustand eintreten. Andere Bundesstaden haben analoge Gesetze bereits gemacht. In Kampf gegen die Tuberkulose haben wir gute Erschrungen gemacht. Man kann ein deutliches Absnehmen dieser Krankheit bewerken.
Geheimrat Prosessor Dr. Kirchner erklärt die

bom Abg. v. Savigny bekämpste Bestimmung bezüglich der Anzeigepflicht eines Wohnungswechsels und verbreitet sich über die Ansteckungsgefahr der

Wg. Chiling (freis. Bp.) wendet sich gegen Antrag Pallaste, ebenso Abg. Keltasohn (freis. Vg.)

Abg. Münsterberg (freis. Bg.) tritt den Aus-

führungen des Mbg. v. Savigny entgegen. Nach weiterer Debatte wird \S 1 in der Kom-missionssassung mit dem Antrag Pallaske ange-nommen, der handelt von den Personen, die zur Erstattung der Anzeige verpflichtet sind.

Abg. Münsterberg (freis. Vg.) beantragt, die Bestimmung zu streichen, daß die zur Erstattung der Anzeige verpflichteten Personen der Wilitärbehörde auch von den Geschlechtstranscheiten von Unteroffizieren oder Mannschaften des aktiven Heeres unverzüglich Mitteilung machen müssen.

Abg. Pallaske (konj.) beantragt auch hier, das Wort "unverzüglich" zu ersetzen durch die Worte "innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis".

Abg. Münsterberg (freif. Bg.) begründet seinen Antrag. Auch der Verein zur Bekämpfung der Ge-jchlechterrankheiten sei gegen die fragliche Be-

Abg. Dr. Ruegenberg (Zentr.) erklärt seine Zustimmung zu dem Antrag des Abg. Winsterberg, welcher die Anzeigepflicht von geschlechtstranken Soldaten für den Zivilarzt aufheben will. Das Berufsgeheimnis der Arzte müsse unter allen Umständen gewahrt werden.

Oberstabsarzt Dr. Paalzow ersucht im Interesse der Gesundheitsverhältnisse der Armee um Ablehnung des Antrages Münsterberg. Sewiß müsse das Berufsgeheimnis der Arzte gewahrt bleiben, aber andererseits müsse das allgemeinere Interesse dem Sonderinteresse untergeordnet werden. Wolle man das nicht, dann brauchte man eigentlich kein Reichsseuchengeset. Die gesetzlichen Bestimmungen über Bahrung des Berufsgeheim-nisses ständen der Fassung der Regierungsvorlage nicht im Bege. Die Herresberwaltung lege Wert auf die umstrittene Gesetzesbestimmung und bitte dieselbe aufrechtzuerhalten. Die Heeresverwaltung habe sich bemüht, Mahnahmen zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten zu ergreifen und es komme ihr darauf an, alles das, was sie bisher mit Erfolg durchgeführt habe, auch weiter zu er-

Abg. Dr. Martens (nat.-lib.): Ich schließe mich dem Antrage des Bertreters des Kriegs-ministeriums an. Entscheidend für mich sind ledig-lich hygienische Gründe. Man muß unterscheiden zwischen denjenigen Rekruten, die aus der Stadt und denen, die vom Lande kommen. Die ersteren missen mit den Geschlechtskrankheiten sehr gut Beicheid, aber wenn so ein junger Mann vom Lande sich eine Geschlechtskrankheit zuzieht, dann versucht er es, so lange als möglich damit herumzukaufen, bis er dann durch die Zeitung darauf aufmerksam gemacht wird, daß der profitische Arzt soundso Geschlechtsfrankheiten sachgemäß behandelt. Er begiebt sich in diese Behandlung, die aber keine sachgemäße ist, es stellen sich Folgeerscheinungen ein, die nicht leicht zu nehmen sind. Hiervoor wird er aber bewahrt, wenn der Arzt verpflichtet ist, dem Truppenteil Mitteilung zu machen.

Abg. Wilkens (kons.) erklärt, daß er und ein Teil seiner Freunde für den Antrag Münsterberg stimmen werden.

Mbg. Münsterberg (freis. Bg.) verteidigt noch-

mals seinen Antrag. Hiermit schließt die Debatte.

Der Antrag Münsterberg wird abgelehnt und § 2 mit dem Abänderungsantrag Ballaske an-

Ohne Debatte werden angenommen die §§ 3, 4 und 5 (weitere Vorschriften über die Art der Anzeigen), §§ 6 und 7 (Ermittelung der Krankheit). 8 handelt von den Schutmaßregeln.

Abg. Dr. Knegenberg (Zentr.) regt an, daß durch die Ausführungsbestimmungen darauf hingewirft werde, daß der behandelnde und beamtete Arzt einheitlich zusammenwirken, wenn es sich um eine Überweisung in ein Krankenhaus handelte.

Geheimrat Kerschner erwidert, daß Reibereien zwischen den beamteten und behandelnden Arzten

aus Anlaß dieses Gesetes nicht au befürchten find. Abg. Gamp (freik.) spricht dem Regierungskommissar seinen Dank für die von ihm abgegebene Erklärung aus.

Hierauf wird § 8 in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die §§ 9—11 (Schutzmaß-regeln), 12 und 13 (Versahren und Behörden), 14-24 (Entschädigungen)

Bei § 25, der von den Kosten handelt, be-

Abg. Wollstein (Zentr.) mit Rücksicht darauf, daß zu der Frage der Aufbringung der Kosten eine Reihe von Anträgen eingereicht, aber noch nicht gedruckt find, die Vertagung der Beratung.

Abg. Camp (freik.) beantragt, die Vertagung erst bei § 26 b eintreten zu lassen, da erst dieser Paragraph zu größeren Weinungsverschiedenheiten Anlaß geben dürfte. Abg. Chfiling (freis. Bp.) ist für den Antrag

Wollstein.

Abg. Meher-Diepholz (natl.) spricht sich gleich-falls für den Antrag Wollstein aus. Das Haus beschließt mit großer Wehrheit die Bertagung.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr (Fortsetzung der zweiten Beratung des Aussührungsgesetzung des Zum Reichsseuchengesetz, zweite Lesung der Hibernia-Vorlage).

Shluß 2½ Uhr.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Barenmark.

Danzig, 18. Januar. Beizen ruhiger. Gehanbelt ist intändischer dunt leicht bezogen 761 Gr. 167 Me., hellbunt 777 Gr. 169.50 M., hochbunt 761 Gr. 170 M., rein bunt 170,50 M., fein bochbunt glasig 772 Gr. 171 M., weiß 726 Gr. 168 M., 744 Gr. und 766 Gr. 170 M., fein weiß 774 Gr. 172 M., 777 Gr. 173 M., rot 745 Gr. 165 M., 740 Gr. 162 M., 766 Gr. 167.50 M., 783 Gr. 168 M., rusiicher aum Trausit bunt beset und bezogen 738 Gr. 127 M., helbunt 360 Gr. 134 M., hochbunt 761 Gr. 136 M., rusiicher aum Trausit bunt beset und bezogen 738 Gr. 127 M., helbunt züchg 769 Gr. und 785 Gr. 137 M. ver Tonne. Moggen underändert. Bezahlt ist intändischer 726, 738 und 744 Gr. 131 M., volnischer zum Trausit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerfte underändert. Gehanbelt ist intändische große 708 Gr. 147 M., Chevalier. 720 Gr. 152 M., russische zum Trausit — M. ver Tonne. — Gaser underändert. Bezahlt ist intändischer 131 und 132 M., russischer zum Trausit 102 M. geringer 93 M. per Tonne. — Großen intändische weiße Mittels 128 M., russische zum Trausit 218 trausischer 123 M. per Tonne gehanbelt. — Wetter: Schön. — Temperatur: — 4 Gr. Keaumur. — Weind: Scho. Magdeburg, 18. Januar. (Inderberich.) Kocmauder 88 Grad ohne Sad 15,75—15,95. Nachbroduste 75 Grad ohne Sad 13,00—13,30. Simmung: Rubig. — Brotzassischen Schol, 32,50 Br., —, bez., ver Mai 32,70. Gemahlen Massischen Mitsche mit Sad 25,70. Gemahlen Massischen Mitsche Mitsche

48,00, per Mai 47,50. — Wetter: Trilbe.

Teft, 18. Januar. (Getreibemarft.) Weizen rnhig, per April 19,50 Gb., 19,52 Br., per Ottober 17,16 Gb., 17,18 Br. — Roggen per April 15,30 Gb., 15,32 Br., per Ottober 13,98 Gb., —,— Br. — Hais per April 14,00 Gb., 14,02 Br., per Ottober 12,14 Gb., —,— Br. — Mais per Mai 14,86 Gb., 14,88 Br. — Mays per August 22,30 Gb., 22,50 Br. — Wetter: Schön aber falt.

Paris, 18. Januar. Getreibemarft. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Januar 28,60, per Februar 23,65, per März : April 24,45, per März : Juni 24,65. — Noggen ruhig, per Januar 16,00, per März : Juni 16,75. — Mehl ruhig, per Januar 31,20, per Februar 31,40, per März: April 31,75, per März: Juni 32,05. — Niböl ruhig, per Januar 44,75, per Februar 45,50, per März : April 45,50, per März : April 45,50, per Mai : August 45,50. — Spiritus matt, per Januar 49,00. per Februar 48,50, per März : April 47,75, per Mai : August 46,25. — Wetter: Schön.

Amfterdam, 18. Januar. (Getreibemarkt.) Mibbl träge, loto 22, bo. per Mai 217/8, per Sept. Dez. 218/8.
2010on, 18. Januar. Un der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Frost.
2010on 18. Januar. (Marke Lane) Müllermarkt.

20ndon, 18. Januar. (Marte Lane.) Müllermarkt. Zufuhren für zwei Tage: Weizen 40 000, Gerfte 14 000, Hafer 10 000 Orts. — Englischer Weizen stetig, frember

ruhig, stetig; amerikanifcher Mais ichmader, Donauer nominell, unverändert; Dehl ruhig, sietig; Gerfte fest;

Notinen, anbetanbett, Steht tugig, getig; Gefie fetig.

Actus Port, ben 17. Januar. (Warenbericht.) Baumswolsenpreis in Newsyort 7,25, bo. sür Lieferung per Mai 6,99. Baumswolsenpreis in Newsyort 7,40, bo. sir Veterleum Stand.

white in Newsyort 7,40, bo. bo. in Philadelphia 7,35, bo. Nesimeb (in Cases) 10,10, Credit Balances at Oil City 1,42, Schmalz Western Steam 7,00, bo. Nohe u. Brothers 7,05. — Mais per Januar —, bo. per Mai 50½, bo. per Juli —. Noter Winterweizen loko 120. Weizen per Januar —, bo. per Mai 115½, bo. per Juli 102½, do. per Septir. 94½, Cetreibefracht nach Liverpool 1½. — Kassee fair Nio Nr. 7 8½, bo. bo. Nr. 7 per Februar 7,60, bo. bo. per April 7,85. — Mehl Springs Wheat clears 3,95. — Zuder 4½, — Zinn 29,25—29,62. Kupfer 15,50. — Speck short clear 6,50 — 6,62½, Port per Wai 12,70.

Der Wert ber in ber vergangenen Woche ausgeführten Broduste betrug 10 080 000 Dou. gegen 9 230 000 Dollars in ber Vorwoche.

in der Vorwoche.

New-York, 18. Januar.
Weizen per Wlai 1 D. 153/4 C.

" per Juli 1 D. 25/8 C.

Gelbmarkt.

Desterr. Ald. 516,50, Dispe. Reichsbin. p. uit. 117,50.
— Schwächer.
— Paris, 18. Januar. Französische Mente 98,20, Itasliener 104,05, Bortugiesen 1. S. 64,85, Spanier äußere Anleihe 91,30, 4proz. türk. Anleihe Gr. C. —, bo. Gr. D. —,—, 4proz. türk. unisic. Anleihe 89,17½, Türkische Rose 130,75, Ottomanbant 600,00, AloTinto 1592, Suzzekanalaktien 1543, Aussische Anleihe 1894 —,—, Aussische Anleihe von 1901 89,70, Russische Anleihe von 1904 —,—, —, Remegt.

Amtl. Marttbericht der ftadt. Martthallendirettion.

Detting 11% Durings 11111							
Fleisch v. 1/2 kg Nindsteisch Ralbsteisch	57-65 82-86 60-62 48-57	pühnerjunge, p. St. Tauben p. St. Enten i. p. St. Gänse j. p. St. Puten p. 1/2 kg.	0,60—0,80 1,40—2,30				
Mehböcke	 0,350,40 0,300,40 0,200,40	Lands, p. Schod. Kistens, p. Schod Vutter. Preise frc. Berlin.	112 – 115				
Sühner alte, b. St.	1,40-2,10	lla bo	108 - 112				

ff. engl. PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. Uns. Porteristnur m. uns. Etiquettz. haben.

Berliner Börse, 18. Januar 1905. Meckl.Str.H. Pf 31 83.00bG Darmstädt.Bank 6 142.40b | Blumwellsch. Fb 61 122.30bG lise Bergbau . 12 | 285.00bG Vogt & Wolff . 12 | 211.00B

ohnungssätze: 1 fr. 80 Pf. | Ocst. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl. 1,70. | 1 Kr. Dáo 1,121 1 Rbl.: 2,16. 1 Gd. Rbl.: 3,20. | 1 Doll.: 4,20. | 1 Letrl. 20,40. | Diso. Rb. 4 Lb. 5, Priv. 21.

Blattle 1 blus u. signis-1 ap. do. do. 41111.50G Chin.Anl.v. 1895 6 105.40bG Galiz. Carl	-Ludw 4 101.000 Meining Myp. 8 31 96.000 Deutsche Bank 11 230.700 Boothum. dassal 7 100.000 Meining Myp. 8 31 96.000 Deutsche Bank 11 230.700
Bt. Rchs. Schatz 4 100.30G do. neue 4 102.30bG do. v.1896 5 100.90b Kasch.0d	-Ludw 4 101.006 Maining.hyp. 5 34 96,5066 Dates ne Date 11 208.706 Boch, Vict. Baru 7 126.30bB IsenbeckBrauer 3 103.25bG Warst.Grub.V.A. — 95,5066 0.00ld 4 — 97,50G
Dt. Reichs-A. 31101.906 do. do. 31 99.00B do. v.1898 41 92.90G do. Si	
do. uk.b. 1905 31 101.9066 do. do. 3 88.10G Griech.A. 81-84 11 49.5066 CestUng	The state of the s
Preuss. cons. A. 31 102.00bG do. do. 31 99.80G do. Monopol . 11 52.30bG do. Staat	
	The standard of the standard o
do. do. 3 90.00bG Kur u.Neum 4 Mexikan. Anleih. 5 102.60b Súdôs. (will at 19 1277.50hg Wisking Coment II 135.60B
Bad St-Ani 1901 4 134.40b do. do. 31 101.256 Desterr. Goldr. 4 101.706 do. Ob	Gold 5 106.80bB Nords Grunder 4 100.00b3 [ssea. CredV.] 8 160.25b0 [consolidation .] 28 415.00c6 [König Wilh. cr. 12 277.50bb] Wicking Gement 0 135.50b
do. do. 1900 31100.006 Ostpreuss. 4 105.106 do. Papierr. 41 Ivangeros	Domb 4 97.50b Porum. Hyp. 5E. Ir. 91.1000 Bothaer Grader. 7 150.008 Crollwitzer Pap. 12 233.80b6 Kanigabera 9 149.60b6 Wokarah Leder 10 179.756
Bayer, St. Ani. 4 103.506 do. 31 99.10b do. Siberr. 41 100.50G Koslow-W	oron, 14 89.80b Preuss, Bode, Pt. 5 115.100 Hamb. Hypok. 6 165.7 oron 165.50 165.5
do. do. 31100.40b6 Pomm.Land 31100.00b do.1860Lose 4 158.70hB Kursk-Ch	ALITTIANG Hannaugrah RE E 128.25 Hannaugrah R
Brem. Ani. 1887 31 99.506 40. do. 3 87.756 Port StA. unif. III. 3 64.806 do. v.	1889 4 89.50bG do. 1905 XIV. 4 101.00bG Hildesheim, Bk. 7 1140.10G de. Wff.u.Mun. 12 824.00b Lauchhamm, cv. 5 142.500b Zeitzerwaschia. 7 198.200
Hamb.am 93/99 31 99.50bG = Posensche 4 103.00G do. III. Spec. fr. 12.50bG Kursk-Kir	4 94.50h do XI 31 95.40G Konigsh Ver8. 6 116.50G Donnersmarckh 14 209.500 Leopoid-Gross 1 110.2250 Leopoid-Gross 1 1 1 1 1 1 1 1 1
the state of the s	A CO DOCO CHE DI DE CAROL SI GO CONGILIO COM AL RILLIA 95 HGINGTON HIDIDALL Z I BE. OUDULLINGEN, BERNET, NO 1 1 (AECH. MIND.) 381120.0000
	La . 100 ut 001 4 1102 16 FOI Wordsh Reales 7 1125 90h 1 do A -R IVU 1 II INDENDE, UNDER 5 1 20-000 1 AFEDUDISCRI V 1
	14 05 80hPlde Camb 87.01 31 98 90G do Privethand 4 109.09hB do Lowenbr. 12 Louise Tiefb.PA. 0 105.50b Alig Briomn 14 805.78bB
the same of the sa	
do. do. 4 104.60bB do. 3 87.90G Russ. Goldrente 5 Mosc -Sn	DI.ADS 7 60.400 Freuent A QC Description A QC Descri
Oldenb. StAnt. 3 Schls.altld. 31 do. Staatsrente 4 Orel-Gris	300 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00
Brandenb. Pr.A. 31 do. do. L.A. 4 102.40G do. Bod Cr. 5 Rjasan K	DALUM T DESCOUNT TO SELECT THE STREET THE ST
Cass. Landescr. 31 99.80bG do. do. L.C. 4 102.40G Schwed. St. A. 86 31 99.10b do. Urals	csk,054 do, Hyp. Fers. 4 100.004 milh. mank . 6 1129.605 lbramit Trust J 8 196.00bg do. Bergwerk 35 g Cassel.Strb 3 96.30bg
Hann, PrA. IX. 3 100.00G SchiHist.LC 31 98.90G Serb.am.Anl. 95 4 78.25bG do. 1897	UV. USI 4 89.6305100. TO. 1011 90.500 Mailonalok. I.D. 1 120.000 Inamini 11001 4 11100 120.000 Inamini 11001 4 11100 1
do. do. VII. VIII. 3 Westf. Land 4 103.40b Span. Schuld 4 Rybinsk	1 00.4 90.50b6 de. Plandbr - B. 31 94.50b6 likederth. Gr. A. 4
Ostor, Prov. Obl. 34 98.906 do. do. 31 98.806 Türk.C. p1.4.76 1 Süd-Ost	
	than 4 89.4056 do. do. 1905 4 101.40 olids. Sp. s. Leihb 9 Lintr. Braunkebi 15 302.0056 Mend. & Schwrt. 0 95.6056 de Hmb. Packf. 6 136.20 b
Hall Real Park R	A 1: A 14 A 4 A A A A A I L Parm Chil 91 AA KOG I Phain Dies-Ess I 11 XA 71 hKi Gemotor Hally O 14 X J UU U U U HA A A A A A A A A A A A A A A
do. do. 31 99.6CbG Pommersch 4 103.10G Steckh. St.A. 84 4 Nrth.Pac	
do. do. 4 103.200 do. 31 100.000 do. do. 87 31 96.800 St.Louis	5. West. 4 98.906 (ac. 1912 5. III) 3 99.000 (ac. West). Boder 7 147.506 Georgian. Bgw. 3 105.2560 Oppein.CamW. 5 174.506 Amsterd-R 8 T. 3 169.30 B
Westpr. Pr. Anl. 31 Posensche 4 103.20G Eisenbahn-Stamm-Aktish. South.Pa	
do. do. 87/93 34 98.50G = Preussisch 4 103.10G AachMast.abg 64 125.75G Wiadika	rk. 96 4 90.806 66. Comm. U. 35 98.000 Schles. Bank-Y. 64 148.00bG Gerresh. Glash. 11 215.2566 Pos. Sprit-AG. 14 285.60bG London 8 T. 3 20.435b
Rarmer St Ani 31 98.400 21 do. 31 100.00G Alig. Dt. Klainb. 0 74.40b Daviso	ing throath B. andhe Mills W. S. J. H. 4 100, 2000 Schies. Dank-r. Us 120, 2000 Gries. Dank-r. Us 120, 2000 Gries.

103.40b 99.60G 98.75B 99.600

Unbefugt. Wetter-Aussichten wird gericht. auf gr. b. Berichte b. Deutsch. Geemarte u. 3m. fur bas norboftliche Deutschlanb. 20. Januar. Milber, lebhafter Wind.

Nieberschläge.
21. Januar. Bielfach heiter, Froft junehmenb.

Telegraphifder Wetterbericht beutich. Seewarte in Samburg, 18. 3an.

Christiansund 760 S bebedt 11 Ropenhagen 762 DSD wills. — 1 Go bebedt 770 D Gaparanda 776 SSB bebedt 776 SSB bebedt 776 D bebedt 760 D h. beb. — 2 Debug per	STATE OF STREET	Stationen	u. b. Diees resipieg. reb.i.mm	Binb.	Wetter.	S. S
		Stagen Kopenhagen Stockholm Hoparanda Bortum Homburg Swinemünde Neufahrwass Wemel Scilly Frants. a. M. Wünden Chemnik Berlin Hannover	764 762 770 776 756 750 761 766 760 761 757 754 758 758	である である でのの でのの でのの でのの でのの でのの でのの での	wills. wills. h. beb. bebedt bebedt bebedt bebedt bebedt beiter bebedt wolfig wills. bebedt bebedt bebedt	1 - 1 - 2 - 7 - 4 - 6 - 8 - 9 - 5 - 6 - 7 - 6 - 8

mit Stempel der Rönigl. Gifenbahn: Direttion in Bromberg liefert ohne Firma 6,50 Mt., mit Firma 7,50 M. à 1000 Exemplare franko jeder Bahnstation.

Gruenaueriche Buchdruckerei Richard Arahl.

Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Winterartikeln

Friedrichsplatz 16/17.



a. Ballschuhen

Friedrichsplatz 16/17.



Waleria Piojda

Kussowo, den 19. Januar 1905.

Im Namen der Hinterbliebenen J. Pioida, Brennereiverwalter Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Schwedenstrasse 11.

Statt jeder besonderen Meldung. Heute früh verschied nach kurzem schwerem Leiden unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Onkel und Neffe

Alfred im fast vollendeten 8. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an

Moritz Lippmann und Frau Recha geb. Arons.

Labischin, den 19. Januar 1905. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

~ , não fores.

Unfern Glementar : Unterrichte: furfus in ber Stenographie nach bem Spitem "Gabelsb rger innen wir am Dienstag, ben 21. Januar cr., abends 9 Uhr. Aumelbungen bagn nimmt noch unfer Borfigenber Ernst Hiller,

Brüdenstraße 10, entgegen. (92 UCMIIIMEL BOULTAG Der Stenographenverein 1542) des Herrn 1642, des Herrn 1642,

Unterricht, auch abends, w. bill. erteilt in Buchführung, taufm. Sanbelstorrespondenz. Richnen. Offerien unt. G. 0. 105 an die Weichäftsft. b. Big. (1385

Bifere Anmelbungen gu meinen Winter = Cang = Aursen

nehme entgegen. Balletmeifter L. Wittig, Schleinigstraße Rr. 1.

3 bis 6 wöchentl., 1/4 u. 1/4 jahr akad. Lehrkurjus Straß. n., Ball: n. Mastenfortume werd an folid. Breifen augefertigt.

Pianoforte-

nochster foldtile und lester Stimmung. Versand frachtfrei, mehrwöchentl. Probe, Baroder Raten von 15 M. monatl. ohne An-zahlung. Preisverzeichn. franco.*

Bermein-Cigarrenfpine im Sini, sowie ein Taschentuch, beibes in grin. Bapier gewickelt, Mitt-woch Abend gea. 6 Uhr v.Friedrich: frage nach Bahnhoffir. verloren. Begen Belohnung abzugeben bei Emil Ludwig, Friedrichitraße 14.

Geldmarkt

3000 Mart 7 geincht. Dif u. A. A. 58 a.d. Wichit

4000 M. a. ein neuerb. Groft. gef. Off. u. R. P. a. b. Gichft. b. 3. 3000 Wif. gur 1. Stelle gu vergeben. Offerten u. P. M. 50 an bie Geschit. b. 3tg. erb. 1468

10 000 u. 6000 A. 3.2.St. 3.5% 3. nergeben. Off.u L.X.10 a.h. Gichft. 10000 A. z. vg. Off. n. 39 a.b. (Bichit.

Wer Geld

vo. 100 Mf. aufwärts (auch wenig.) zu jed. Zwede braucht, fanne nicht, wende fich fofort au bas Bureau "Fort un a", gönigsberg i. Nr., Franz. St. 7. Rateuw. Rückz. Rück.

Cäcilien-Verein. Rorgen Abend vollzähliges

Naturheilverein. Freitag,d.20. Jan., 8 Uhr abbs. Situng 1. g and er's Café, Rint. und Binmenur. Cde. Bortrag. Berat. über Stiftungsfeit. (1543

Deffentlicher Bortrag

am Sountag, d. 22. Januar 4Uhr nachmittags in Wichert's Teftfalen am Fildmarkt über bas Thema

Moderne Entartungserscheinungen und deren heilung.

Gintrut 20 Pig., Kanenöffn. 3 Uhr, für Mitgl. b. Naturheilvereins ir i.

Befanntmadjung. Freitag, d. 20. Januar er., vormittags 11 Uhr, werbe ich in Fordon, im Saale bes & Schulz Batterien, 100 Karton Billerbe Rreibe und 100 Stück Tir-ichlogversicherung (int. Probe-

tür mit Schlüffel) meiftbietend gegen gleich bare Zah-lung öffentl, zwangsw. versteigern. Bromberg, ben 19. Januar 05. Der Königliche Gerichtsvollzieher

Bekanntmadjung.

Sonnabend, 21. Januar er., nachmittags 2 Uhr, werbe ich in Bleichfelbe 32 vid Gegenft. als: 1 Dreichmaichine, I fompl. Göpel, 1 Meinigungsmaschine, 1 Müschefofa, 1 Kleiderip ub, 1 Mäschesspinb, 1 Sofatich mit Plüichebede und 1 Kommobe (291 bede und 1 Kommobe (291 meistbietend g gen gleich bare Zah-lung öffentl. zwangsw. versteigern Bromberg, ben 19. Januar 1905 Der Königliche Gerichtsvollzieher

Platsch. Dienst. 9m. ift a.b. Stabtichleufe filb. Uhr m. Rette, eingeichn. Rum.u. Rame verl. w. D. Finber wolle f. mlb.b Heidelck, Biftoriaftr. 18,I.

Theater: und Masten: Garberoben: Geschäft für Damen n. herren von R. Frost, Burg-ftrage Nr. 18, 12r., neben Silesia.

Ein Mabtentoflum (Sennerin) verleiben Reuhöferftr. 13. Eleg. Damen-u. Herren. Masten. Anzug zu verl. Schwebenbergft. 109 2 Mastenangüge (Dam.u.Br.) febr ap., zu verl. Friedrichftr. 63.

Etreuct d. Bögeln Futter!

Deutsche Gesellschaft für Kunft n. Wiffenschaft Allgemeiner Vortrag.

Dr. Max Osborn-Berlin: Der humor in der modernen Kunft. wonten, d. 23. Januar, abends 8 Uhr, im Bivillafino.

Deutsche Besellschaft für Kunft n. Wissenschaft. Abt. f. Teduit (früher Tednifder Berein).

"Die Elektrotechnik in Theorie u. Praxis" 6 nündiger feminariftifcher Aurfus, gehalten von ben Berren

Oberlehrer Kirstein-Bromberg - Theorie - und Betrichsbireffor ber Strafentahn Püchler - Bragis. 1. Montag, den 30. Januar. 2. Montag, den 6. Februar. 3 Freitag, den 17. Februar. 4. Montag, den 27. Februar. 5. Freitag, den 10. März. 6. Freitag, den 17. März. Sämmtliche Vorträge finden ab mbs 8 Uhr im großen Saale des

Der Eintrittspreis beirägt für ale 6 Abende 1,50 Mt. Der Eintritt ist für Mitglieder der Abteilung für Technik frei. Eintrittskarten — and für die Mitglieder der Abteilung — si. din der Mittlerschen Buchhandlung erhältlich. (376

Handarbeits- und Klavier-Unterricht fran Elisabeth Kohlwage.

ftaatl. gepr. Lehrerin, Schlenfenan, Friedenftrafie Dr. 20.

Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24. Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einacher Wohnräume in allen Stilarten u. Preislagen nach eigenen Entwürfen.

Spezialität: Einrichtungen für Offizierkasinos und Junggesellenwohnungen

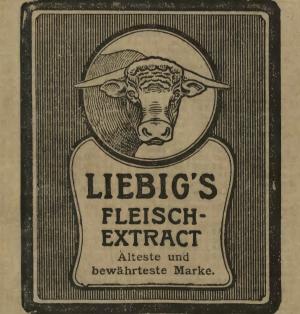
Schlaf-, Herrenzimmer und Burschengelass
mit Gardinen und Dekorationen
von 650 Mark an.

Illustrierter Spezial-Katalog für komplette Einrichtungen von 2400 Mark an.

Kaffee ist der beste.

Cacao, Thee, Brud-Chokolade usw. usw. Man berlange Breisliften.

H. Bülck, Bromberg. MIteftes Spezial = Raffee = Beidaft am Blage.



Wetterfester Dachkautschuk,

das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwüstlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinstüsse unzerstörbar; tropit niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elustisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stelltsich billig. als Theer. Läger in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.

Max Finger & Co., Breslau. (162) Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firniss-, Carbolin.- u. Pechsiederel.

ift für ben 25., 26., 27., 28., 29. und 30 b. Mts. noch frei. (1541 Emil Kleinert, Echweizerhaus.

Stellen-Gesuche

3g. geb. Mädden fucht Stell. a.b. Raffe oder i. Rontor. Off. erb u. H.20 poftl. Bromberg Boftamt 2 Geübte Wiodiftin empf. fich ins Saus, auch nach außerhalb. Näher's Glisabetmartt 12, part. 1.

Bum Baichen u. Blatten empfichit fich Wenda, Giefeshöhe2. Gine Nähterin, in Kleibern u Baiche genbt, incht Arbeit in n. uß. b. hause. Räheres Schulftr. 3. Tcht.Wir', Madd, Fran d.metf.t., f.3. haben Friedrichsplat 3 b. Fran Julie Goede, Gefindevermieterin.

Empschle tüchtige Madchen v. außerh. Fr. Josephine Kreft, Gesinder rmieterin, Barenir.2, II Wirtin, Madd, f. all., aci. Amme fonl.3.haben MagdaleneDietrich, Wefindevermisterin, Bahuhoffte. 5. Ruchte n. Deabchen erft, aute Stell.

Landwirtin ioal. 3.hab, durch FranAlbertine Welss, Stellendermittlerin, Bhubist. 3, Hoj. Euche Wähchen uach Berlin.— Stellensinch, ern. St U. b. hoh. Lohn.

3wei gefunde frattige (74 s Ammen Z iot. 3. vermieten burch Mictefontor Mikolajowski. Hohenfalza, Mittelft. 3

· Stellen-Angebote

er Stellung sucht! verlange p. Starte die Allgemeine Vakanzenliste", Berlin 112. Neuehochstr.

Reisebeamten,

welcher in Unfall= u. haft= pfligt : Verfiderungmit nach. weistich guten Erfolgen

Oberrheinische Berficherungs-Befellichaft Manuheim.

Ein ordtl. Rellnerlehrling

wird sofort gesucht. (51 Patzor's Ctabliffement. Rnechte u. Mabchen m. guten hoh. L. u.fr. R Fr. Anna Stalinko, Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 12. Recht ge übt e, gut eingearbeitete

Taillenarbeiterinnen ucht F. Wakarecy, Friedrichft. 24. Eine fraft. Portierfrau vird bei freier Wohnung u. Gut-diabigung für and. Arbeit, gefucht,

Meldung Mittelftr 48. Roehl. Gewandt. faub. Madchen 3. 1. Februar gelucht, auch burch Mietsfr. Danzigerftr. 10, I I. Aufwartemaden für vorm f. f. melben Dangigerftr. 71, III.

12Infwärt.gef. Bahnhofftr.19,I, Saubere Aufwärterin verlangt Karlftraße 20, 2 Tr. r.

"Geselligen Vereins

Sounabend, den 21. Januar im Schükenhause. Gint ittekarten pro Berfon 1 Mark, Logenpläge a 3 Mark sind vorher bei Herrn Frost, Burgin. 18, I zu haben. — Herr Maskengard robier ham pel wird am Ballabend mit Konumen anwesend fein. Raffenpreis erhöht! =

Jeden Freitag Abend gross. Fischessen nach Wiener Art!

Neu! Als Spezialität: Neu! Jed. Mittwoch echt Ostpreuss. Gerichtel

Mustanderin, 24 Jahre, Witto-mit Anhang, möchte mit einem ben beften Ständen angehörenb. nub gut fituierten jung. Manne nene Che eingehen. Bermög, vors handen. Anounm unberücksichtigt. Off u. A. B. C. a. b. Gichft, b. 3tg.

Gelegenheitskauf. Ginen groß. Boiten Zwirufpisen in allen Breiten, Ginfage, Stickereien, Sembenpaffen, Ciffenecken, Spachtelbefäge, Konfirmanden Tafcheutücher, alle Urt Bandarbeiten, iowie alle Urt Refter in Befan-Urtifeln verfauft wie befannt

gu allerbilligften Breifen J. Ephros, Danzigerftr. 160.

Bur Die Broving Bofen Blutchen, Gefichtepidel, Sant. state fuchen wir gegen hohe, feste röte, sowie alle Arten Santunreis nigkeiten, Santansschläge versichmind. unbed. ei fägl. Gebrauch von E. Vi. r & Co.

Radebeuler Sana-Seife verb ff. Carbottheerichweretleife. à Stud 50 Big. im General-Depot Carl Schmidt, Clifabethftrafie 26.

"Wohnungs-Anzeigen "

1 renov. freundl. Mohnung, 2 einfenftr. u. 2 giveifenftr. 3 n. 3ul fof.od. fv. zu verm. Friedrichftr. 1. 2 herrichaftl. Wohn. (5-6 3), I. u. II. Et., Rener Marti 3, von iofort u. 1. 4. billig zu vermieten. Räheres Schneibermstr. M. Bart-kowski. Mouerstr. 18, vorm. 10-1, nachm. 3-6 Uhr zu besichtig. (119 Wohn., 3 gr. 3., 3ub. u. schöner Gart., schr billig zu berut. Jordan. Echleiniustr. 26, I. Daselbst auch ichwarz herrenanging, neue marme Bintergamafd.u. Gumnifduhe z.v.

· Kauf and Verkauf »

aller Art, gepreßt und ungepreßt, fauft, auf Bunich stellt Presse.

Leopold Katzenellenbogen, posen
Telephon Ar. 162. (30 Strob 7

Eine Bettstelle mit Matrage an tanfen gefucht. Offerten unter X. Y. 20 an b. Gefcattift. b. 3 g. Sehr gute Speisekartoffeln

Restaurant Monopol

Bente Donnerstag Ubenb: Grofes Warit Gien! cigenes Fabrifat. H. Swiecicki.

Früher Sauer's Restaurant Wilhelmftrafie 70.

fr. hummern, Seemuscheln ff. holl. Austern und Königsberger Rinderfleck. Restaurant Scheffler, Königsberger Heck.

Rrifche Schellfifche, The Blum & Copek. Dangigerftr. 164 u. Gie abethmartt. Sente Donnerstag Abend frifcheBlut., Leber-u. Griftmurft nebft

bei C. Heller, Mittelftrage 44. Molferei Tafelbutter à Pfb. 1,20 M., bei Entnahme von 5 %fd. à 1,15 M. Rinfauerft. 30a.

FARAGARA Concordia. Brofies Elite: Programm.

Alex Weyer? Les Mysterieux. The Margwills ihrer Bermandt .: Ggene: Madame Potiphar |

Otto Waldemar it nur eigenen Dichtungen Sicrzu die übrigen großen 6 Attraftionen.

Voranzeige. Am 24 Januar

1. Gastspiel der Schlaftänzerin Magdalena.

Panoram a Bilipcimitr. 12. Di le Boche: Eine Wanderung durch Florenz-Venedig.

Stadt-Theater.

Donn rstag: Der Famillentaga gu taben Bahnhofstraße 63.

Ginf. gutes

Damen-Winterjacket

zu verkaufen. Wilhelmstr. 52, II r.

Gycl.: Die Jungkrau von Orleaus.